

Rotary

SUISSE
LIECHTENSTEIN

24 MOTIVER SON ÉQUIPE

« Il faut à la fois du leadership et une bonne gestion de management », dit notre amie Rotarienne Ursula Zeller

26 KLARHEIT SCHAFFEN

«Die Pandemie lehrt uns, dass auch wir in der Schweiz verwundbar sind», sagt DKG-Präsident Lukas Engelberger

32 SEGELN, NICHT BAHNFAHREN

An einem Strang ziehen! Alle mit ins Boot holen! Die Sprache verrät: Führen hat viel mit Kapitänsarbeit zu tun

01
22

JANVIER



LEADERSHIP



ottos.ch

Riesenauswahl. Immer. Günstig.

Rosso del Soprano 
Sizilien

Jahrgang 2014*
Traubensorten:
Nerello Mascalese,
Nerello Cappuccio,
Nocera, Galatena
150 cl
Art. 212327

Magnum

je Flasche CHF

45.-

statt **69.-**
Bestelleinheit 1 Flasche



Alto Moncayo 
«Aquilon»

Campo de Borja DO
Jahrgang 2015*
Traubensorte:
Garnacha
75 cl
Art. 212154

je Flasche CHF

129.-

statt **169.-**
Bestelleinheit 1 Flasche



IHR GÜNSTIGER ONLINE-WEINKELLER.

Gallinas y Focas
Mallorca DO

Jahrgang 2017*
Traubensorten:
Manto Negro,
Syrah
75 cl
Art. 211590



je Flasche CHF
24.95

Konkurrenzvergleich **32.-**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Protos Reserva
Ribera del Duero DO

Jahrgang 2015*
Traubensorte:
Tinto Fino
75 cl
Art. 211858



je Flasche CHF
28.95

Konkurrenzvergleich **38.90**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Garmón
Ribera del Duero DO

Jahrgang 2018*
Traubensorte:
Tempranillo
75 cl
Art. 211989



je Flasche CHF
39.90

Konkurrenzvergleich **52.-**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Baigorri de Garage
Rioja DOca

Jahrgang 2015*
Traubensorte:
Tempranillo
75 cl
Art. 212226



je Flasche CHF
45.-

Konkurrenzvergleich **49.90**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Emilio Moro Malleolus
Ribera del Duero DO

Jahrgang 2018*
Traubensorte:
Tinto Fino
75 cl
Art. 211938



je Flasche CHF
34.95

Konkurrenzvergleich **48.-**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Scheiblhofer The Cabernet Sauvignon
Burgenland

Jahrgang 2017*
Traubensorte:
Cabernet Sauvignon
75 cl
Art. 212024



je Flasche CHF
28.95

statt **38.-**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Giusto di Notri
Toskana IGT

Jahrgang 2018*
Traubensorten:
Cabernet Sauvignon,
Merlot,
Cabernet Franc
75 cl
Art. 212302



je Flasche CHF
59.90

Konkurrenzvergleich **69.-**
Bestelleinheit 6 Flaschen

Merlot Riserva Rosso Ticino
DOC

Jahrgang 2019*
Traubensorte:
Merlot
75 cl
Art. 343835



je Flasche CHF
14.95

Preis-Hit
Bestelleinheit 6 Flaschen

Nur solange Vorrat! *Jahrgangsänderungen vorbehalten!

EDITORIAL

À NE PAS FAIRE

Bien avant que je ne devienne rédactrice en cheffe de cette revue, je bossais dans un bureau-conseil en management à St-Gall. «The world's leading company for holistic general management, leadership and governance solutions», comme il se présente lui-même sur sa page d'accueil, me semblait le lieu idéal pour élargir mon horizon. Un de mes bons amis, ex- Senior Partner chez McKinsey, m'avait toujours encouragée à suivre une formation plus gratifiante que le journalisme, une profession mal payée. Et le temps me semblait venu pour franchir le pas.

Obnubilée, je me plongeais dans les grands classiques de la littérature du management qui se concentrent sur la gestion, les prestations et l'existence. Cette lecture promettait de me fournir tout ce que je devais savoir sur le management et sur la gestion au quotidien – de manière

concrète, efficace et axée sur la pratique. Dans le livre « Être efficace dans les organisations du futur », je devais aussi trouver la solution pour être efficace et réussir aussi bien professionnellement que dans ma vie privée en tant que cadre supérieur et comme spécialiste. « Le savoir et les outils dont il faut toujours pouvoir disposer et utiliser dans toute organisation » étaient offerts gratuitement (à ce moment-là, j'ignorais encore que je devrais citer textuellement et intégralement le contenu de cet ouvrage et plus tard, celui des quatre autres livres qui me seraient livrés à domicile pour les examens. (soit dit en passant et entre nous...))

Certains passages m'ont cependant rapidement interloquée. Ainsi, « celui qui veut diriger – à l'encontre de l'opinion populaire – ne doit pas abonder en compliments ». Tout aussi important est que

« l'on ne doit pas faire de compliments pour quelque chose qui va de soi, mais les réserver pour des prestations exceptionnelles. » Même en tant que Franconienne qui a été éduquée selon le principe « Ne rien dire est déjà un compliment », cela ne me semblait pas très positif.

Malgré tous ces désagréments, j'avais attrapé le virus de l'écriture et j'attendais fébrilement le jour où je rencontrerais l'auteur de ces vérités qui travaillait à deux bureaux du mien.

Le dégrisement ne se fit pas attendre. Et fut spectaculaire.

To cut a long story short: l'intermède chez «the biggest organization in the field of general management» m'a appris que dans la pratique, diriger NE fonctionne PAS.

Cordialement

Verena Maria Amersbach
Rédactrice en chef

WIE MAN'S NICHT MACHT

Lange bevor ich Chefredakteurin dieses Magazins wurde, heuerte ich bei einer Managementberatung in St. Gallen an. «The world's leading company for holistic general management, leadership and governance solutions», wie sie sich auf ihrer Internetseite selbst beschreibt, schien mir der perfekte Ort zu sein, um meinen Horizont zu erweitern. Einer meiner besten Freunde, früher Senior Partner bei McKinsey, hatte mich über Jahre hinweg mit sanftem Nachdruck immer wieder dazu ermuntert, statt des brotlosen journalistischen Handwerks doch etwas Gescheites zu lernen. Nun schien die Zeit dafür reif.

Wie versessen ackerte ich mich vor meinem Amtsantritt durch den Klassiker der Managementliteratur, der mit Führen, mit Leisten und mit Leben zu tun hat. Die Lektüre versprach, mir alles an Rüstzeug an die Hand zu geben, was ich über Management und über den Führungsalltag wissen müsste – «konkret, praxisnah und effektiv». «Das Buch über die Effektivität von Menschen in den Organisationen der

Zukunft» wollte ferner Antwort darauf geben, wie man wirksam und erfolgreich sein könnte – im Beruf ebenso wie im privaten Alltag, als Führungskraft ebenso wie als Fachspezialist. «Kenntnisse und Instrumente, die man in allen Organisationen ständig verfügbar und einsatzbereit haben muss» gab es gratis mit dazu. (Dass der Inhalt dieses und vier weiterer Werke später im hauseigenen Prüfungsmarathon im Wortlaut wiederzugeben sein würde, war mir zu diesem Zeitpunkt nicht bewusst. Doch dies nur am Rande und entre nous...)

Einiges von dem, was ich da las, machte mich stutzig. «Wer Menschen entwickeln will, muss – entgegen der landläufigen Meinung – sparsam umgehen

mit Lob» hiess es da beispielsweise. Mindestens ebenso wichtig sei, «dass man niemanden für Selbstverständlichkeiten loben darf, sondern nur für die aussergewöhnliche, grosse Leistung». Selbst als Fränkin, die mit dem Leitsatz «Nix gered is g'nug gelobt» sozialisiert wurde, erschien mir das nicht sehr sympathisch.

Trotz aller Irritation – ich war angefixt und fieberte dem Tag entgegen, wo ich zwei Büros vom Urheber all der schlaunen Worte meinen Rechner hochfahren dürfte.

Die Ernüchterung kam schnell. Und sie war enorm.

To cut a long story short: Wenn mich das Intermezzo bei «the biggest organization in the field of general management» etwas gelehrt hat, dann wie Führung NICHT funktioniert. Die Kluft zwischen Theorie und Praxis ist bisweilen abartig tief.

Herzliche Grüsse

Ihre Verena Maria Amersbach
Chefredaktorin



UMWELT- ENGAGE- MENT

Wir tragen Sorge zu Mensch und Natur. Mit unserem Umweltmanagement nach ISO 14001 stellen wir sicher, dass wir mit unseren Ressourcen verantwortungsbewusst umgehen und unser Klima wirksam schützen. Wir überprüfen unsere Prozesse regelmässig, definieren umweltschonende Massnahmen, setzen diese Schritt für Schritt um – dabei hängen wir unsere Messlatte stets noch höher.

**multicolor
print**

Multicolor Print AG
Sihlbruggstrasse 105a
CH-6341 Baar

www.multicolorprint.ch

DIE KÖNNEN DAS.

JANVIER 2022

INHALT



Zürcher Clubs unterstützen Schwester Ariane
📖 19



Für RYLA aktiv: Rot. Sophie Winkler
📖 30



Climate Activist Vanessa Nakate
📖 49

06

1000 MOMENTE DES GLÜCKS

Seit Anfang des Jahres 2021 hat der RC Wettingen-Heitersberg mehr als 1000 Taschen mit Lebens- und Hygieneartikeln verteilt

07

UNTERHALT EINES BELIEBTEN AUSFLUGSZIELS

Mit seinen Arbeitseinsätzen leistet der RC Muttenz-Wartenberg einen willkommenen Beitrag zum Erhalt der Burgruinen

10

UN CHÈQUE POUR LES JEUNES

Organisé par le RC Payerne, le championnat suisse IGFR s'est déroulé le vendredi 16 juillet 2021 au Golf de Vuissens

13

ROTARY FORUM OBERWALLIS

Auch 2021 trafen sich die vier Oberwalliser Rotary Clubs und der Inner Wheel Club Oberwallis zum traditionellen Rotary Forum

19

FREUDE SCHAFFEN UND LEBEN VERÄNDERN

Jeden Tag verteilt Schwester Ariane mit der Unterstützung von Zürcher Rotary Clubs warme Mahlzeiten an Bedürftige

21

ERSTER GROSSER ANLASS SEIT LANGEM

Nach der Corona-Abstinenz kam man an der Halbjahreskonferenz des Distrikts 2000 endlich wieder einmal physisch zusammen

24

COMMENT MOTIVER SON ÉQUIPE

« Il faut à la fois du leadership et une bonne gestion de management », dit notre amie Rotarienne Ursula Zeller

26

FÜHREN HEISST KLARHEIT SCHAFFEN

«Die Pandemie lehrt uns, dass auch wir in der Schweiz verwundbar sind», sagt Rot. Lukas Engelberger, Präsident der Schweizer GDK

32

SEGELN, NICHT BAHNFAHREN

An einem Strang ziehen! Alle mit ins Boot holen! Die Sprache verrät: Führen hat viel mit Kapitänsarbeit zu tun

36

NATIONALE WOCHEN DER KATASTROPHENHILFE

Für eine Aktion im Frühjahr spannen die beiden Katastrophenhilfswerke ShelterBox und Water Survival Box erstmals zusammen

RC WETTINGEN-HEITERSBERG

1000 MOMENTE DES GLÜCKS

Rotary
District 1980



GOVERNOR 2021/22

Ursula Schoepfer
RC Allschwil-Regio-Basel

SEKRETARIAT

Désirée Allenspach
RC Angenstein
Römerstrasse 73
4114 Hofstetten
T +41 61 721 48 23
F +41 61 721 48 31
M +41 79 683 13 83
dgsekretariat@diamond-office.ch

Anzahl Clubs: 67
Clubs ohne Frauen: 11
Mitglieder gesamt: 4233
Weibliche Mitglieder: 628
Aktive < 40 Jahre: 219
Aktive > 60 Jahre: 2336
Eintrittsalter Ø: 40
Alter Ø: 59



rotary1980.ch

Anfangs 2021 ging der RC Wettingen-Heitersberg mit der Initiative «Happy Moments by Rotary» an den Start. Das Ziel: Freude bereiten. Inzwischen wurde mit der 1000. Tasche der 1000. Glücksmoment verschenkt.

Die Idee stammte von Flavio De Nando. Gerade in schwierigen Zeiten wie diesen, meinte der Rotarier, müsste man die Ärmel hochkrepeln und jenen, die unter der Krise besonders zu leiden haben, das Leben ein bisschen erleichtern. Erreichen wollte man dies mit Taschen voller Lebensmittel und Hygieneartikel, die an in Not geratene Personen in der Region Wettingen-Limmattal abgegeben würden.

Im Frondienst haben die Mitglieder des RC Wettingen-Heitersberg alles selbst organisiert: die Finanzierung, den Einkauf, das Abpacken und die Verteilung der Taschen sowie die gesamte Entsorgungslogistik. Dank guter Verhandlungen sowie durch grosszügiges Entgegenkommen, Sachspenden und Einkaufsgutscheine der Kooperationspartner hatte jede Tasche einen Warenwert von 50 Franken und ein Gewicht von achteinhalb Kilogramm. In-

gesamt wurden mehr als 20 Paletten und achteinhalb Tonnen an Lebens- und Hygienemitteln verarbeitet.

Rund zwei Drittel der 1000 Taschen gingen an die verschiedenen Sozialdienste der Gemeinden und Hilfswerke in der Region. Der RC Wettingen-Heitersberg lieferte die Taschen an; die Mitarbeitenden gaben sie dann jeweils weiter an ihre Klienten. Nach dem gleichen Muster wurde das verbleibende Drittel über die Spitex, Kirchen und Altersorganisationen verteilt. Die vielen Rückmeldungen zeugen davon, dass es den Rotariern gelungen ist, ein wenig Sonne in den Alltag von in Not geratenen Menschen zu bringen. Für sie ist das der grösste Lohn.

vma | zvg

HAPPY MOMENTS



Mit 1000 Taschen voller Lebensmittel und Hygieneprodukte haben die Mitglieder des RC Wettingen-Heitersberg 1000 Glücksmomente verschenkt

RC ZUG-KOLIN

2000 FRANKEN FÜR DEN JUGENDAUSTAUSCH

Mit einer jährlichen Spende gedenken die Mitglieder des RC Zug-Kolin ihrem verschiedenen Freund, Gründungspräsident Friedrich (Friedel) Nussbaumer.

Zeit seines Lebens hat sich der Rotarier voller Leidenschaft für soziale Zwecke engagiert. So hat er neben der Berufs- und Militärkarriere viel Zeit und Energie in ehrenamtliche Tätigkeiten gesteckt. Friedel Nussbaumer war beim Morgartenschies- sen aktiv, wirkte in der Musikgesellschaft mit und war massgeblich am Aufbau des RC Zug-Kolin beteiligt. Um die rotarische Hingabe ihres Gründungspräsidenten zu

würdigen, entschieden die Mitglieder des RC Zug-Kolin, jeweils im September – dem Gründungsmonat ihres Clubs – eine Friedel-Nussbaumer-Gedenkspende zu vergeben. Erstmals profitierte davon der Rotaryjugendaustausch, der gerade nach den Bürden der COVID-19-Pandemie alle Unterstützung verdient. Die 2000 Franken des RC Zug-Kolin waren da mehr als willkommen.

Rot. Michael Magerstädt/red | zvg



Soziales, rotarisches Engagement war Rot. Friedel Nussbaumer (rechts) Zeit seines Lebens ein grosses Anliegen. Seine Clubfreunde ehren den verschiedenen Gründungspräsidenten mit einer jährlichen Friedel-Nussbaumer-Gedenkspende

RC MUTTENZ-WARTENBERG

UNTERHALT EINES BELIEBTEN AUSFLUGSZIELS

Die Burgruinen auf dem Wartenberg sind das Wahrzeichen von Muttenz. Mit seinen Arbeitseinsätzen leistet der RC Muttenz-Wartenberg einen willkommenen Beitrag zum Erhalt der Festung.

Elf Mitglieder des RC Muttenz-Wartenberg trafen sich am Samstag, 23. Oktober, beim Römerhof ob Muttenz zum Ruinenputztag 2021. Nach einer kurzen fachmännischen Instruktion wurden vier Gruppen gebildet, alle Teilnehmer schnappten sich das bereitgestellte Werk-

zeug und machten sich an die Arbeit. Der Holztisch mit Bänken bei der Hinteren Ruine Wartenberg, ein beliebter Picknickplatz, wurde angeschliffen und von den «Inschriften» befreit. Das Einölen ist wichtig, damit der Winter diesem Juwel nichts anhaben kann. Parallel dazu wurden die kleinen Bäume, die aus dem Mauerwerk der Burg wachsen, entfernt. Anschliessend ging es weiter zur Mittleren Ruine. Dort wurden die Holzhandläufe lasiert. Beim eisernen Gittertor der Mittleren Ruine Wartenberg wurden die Türzargen und die in der Mauer eingelassene Fassung überholt, sodass nun optisch wieder alles aus einem Guss daherkommt. Der

schönste Arbeitsplatz an diesem prächtigen Herbsttag war wohl derjenige bei der Barriere, welche die Zufahrt zum Ruinenweg regelt. Mit der wärmenden Sonne im Rücken wurde der Schlagbaum von den Brombeeren befreit und farblich in den Originalzustand gebracht. Der vierte Werkplatz befand sich bei der Vorderen Ruine. Dort wurde das Rohrgeländer beim Bunker von Korrosionsschäden befreit und mit Eisenglimmerfarbe saniert.

Eigentümerin der Burgruinen auf dem Wartenberg ist die Bürgergemeinde Muttenz. Die Gesellschaft pro Wartenberg hegt und pflegt das beliebte Ausflugsziel auf dem Querriegel zwischen der ober-rheinischen Tiefebene und dem Tafeljura. Mit seinen Arbeitseinsätzen leistet der RC Muttenz-Wartenberg einen willkommenen Beitrag zum Erhalt der in der Mitte des 12. Jahrhunderts erbauten Festung.

Rot. Stephan Egloff/pm | zvg

«Frisch gestrichen!» Rot. Peter Pfau und seine Freunde vom RC Muttenz-Wartenberg haben an der vorderen Burgruine auf dem Wartenberg das Rohrgeländer beim Bunker von Korrosionsschäden befreit und mit Eisenglimmerfarbe saniert



RC WILLISAU

FREUNDSCHAFTSTREFFEN IN DER UNESCO-BIOSPHÄRE

Das diesjährige Clubjahr steht beim RC Willisau ganz im Zeichen des Tourismus. So hat der Club Ende Oktober den Weg in die Tourismusregion Entlebuch angetreten. Hauptziel war vor allem ein gemütliches Treffen mit dem Nachbarclub.



Mitglieder der Rotary Clubs Willisau und Entlebuch bei ihrem Freundschaftstreffen



Gemeinsam auf dem Märliweg

Bei perfektem Herbstwetter begrüßte der RC Entlebuch die Freunde vom RC Willisau im Wallfahrts- und Kraftort Heiligkreuz. Der traditionsreiche Weiler liegt auf 1130 Metern über dem Meer und bot den Anwesenden einen wunderschönen Ausblick. Fachkundig wurde die Schar vom

Präsidenten und dem Programmchef des Gastgeberclubs durch die zwei Themenwege «Seelensteg» und «Märliweg Wurzilla» geführt. Mit den letzten Sonnenstrahlen traf sich die Gruppe bei der Eventschür zum regionalen Apéro. Die angeregten Diskussionen gingen auch

nachher beim Abendessen im Restaurant Engel in Hasle weiter. Die gemeinsamen Treffen waren in der Vergangenheit etwas rar und die knapp 40 Anwesenden waren sich daher alle einig, dass solche Freundschaftstreffen wertvoll sind und künftig wieder regelmässiger stattfinden sollten.

Rot. Corinne Müller/red | zvg

08

RC OLTEN-WEST

10 000 FRANKEN FÜR DIE FLUTOPFER



Mit einer Spende von 10000 Franken unterstützt der RC Olten-West die Opfer der Flutkatastrophe in Deutschland. Die Flutkatastrophe, die im Sommer vergangenen Jahres über Deutschland und Teile der angrenzenden Länder hereinbrach, hinterliess ein Bild der Verwüstung: Tausende Menschen hatten sprichwörtlich das Dach über ihren Köpfen verloren, ihre Lebensgrundlagen – vernichtet. Innert Minuten

hatten die Schlamm- und Wassermassen Häuser und Einrichtung, Gebrauchsgegenstände und Liebgewonnenes zerstört. Angesichts der dramatischen Lage fackelten die Mitglieder des RC Olten-West nicht lange und überwiesen 10000 Franken auf das Konto der Evangelischen Friedenskirchengemeinde in Erfstadt. Die Nothilfe wurde dort von Pfarrerin Andrea Döhler koordiniert.

Rot. Daniel Lemp/red | zvg

Überwiesen 10000 Franken für die Flutopfer in Deutschland: Rot. Daniel Lemp (links) und Rot. Erich Huber – stellvertretend für die Mitglieder des RC Olten-West

RC GÖSGEN-NIEDERAMT

1000 FRANKEN FÜR DIE GEMEINDIENSTKASSE

Mit sechs Mitgliedern, zwei Partnerinnen und einem Hund war der RC Gösgen-Niederamt im September am Oltner Zwei-Stunden-Lauf vertreten.

Bei schönstem Wetter und guten Gesprächen bestritten die rotarischen Läufer die acht Kilometer lange Walkingstrecke an der Aare von Schönenwerd nach Aarau und zurück. Auf ihrem Weg sammelten sie rund 64 Kilometer und damit 3000 Franken. Zwei Drittel davon gehen – wie beim Oltner Zwei-Stunden-Lauf üblich – je an ein internationales und an ein lokales Sozialprojekt. Über das letzte Drittel dürfen die Teilnehmer selbst verfügen. In diesem Falle kommen die rund 1000 Franken der Gemeindienstkasse des RC Gösgen-Niederamt zugute.

Zahlreiche Clubmitglieder haben die Aktion wenn schon nicht läuferisch, so doch finanziell unterstützt. Rot. Heini Tännler sei dabei speziell zu erwähnen. Er gilt clubintern nicht nur als «Sponsoring-Meister», sondern hat sich im Vorfeld intensiv mit der aufwendigen Erfassung der Sponsoren und deren Koordinaten beschäftigt. Im Anschluss an den Lauf luden der Künstler Mich Bielser und sein Vater Kurt gemeinsam mit Rot. Reto Spiegel zum Apéro ins «Art for Use»-Atelier auf dem Rotel-Areal in Schönenwerd ein.

📄 red | 📷 zvg



Waren beim Oltner Zwei-Stunden-Lauf am Start (von links): Rot. Thomas Kohler, Rot. Adriana Marti-Gubler, Rot. Heini Tännler, Rot. Kurt und Marianne Frey, Hanni Tännler, Rot. Gaby Henzmann-Mathys und Rot. Reto Spiegel

RC ÄGERI-MENZINGEN

DREIFACH FREUDE BEREITEN

Mit der Kürbissuppe und den Chlaussäcken, die sie am Menzinger Weihnachtsmarkt verkauften, konnten die Mitglieder des RC Ägeri-Menzingen gleich mehrfach Freude bereiten.



Dreifach Freude bereiten: Denise Puth und Bruno Pezzatti für Rotary am Menzinger Weihnachtsmarkt

Leise tanzten die Schneeflocken vom Himmel und unterstrichen die weihnächtliche Stimmung am Menzinger Weihnachtsmarkt. Die köstlich dampfende Kürbissuppe der Rotarier kam da gerade recht; sie erwärmte Körper und Seelen. Zusätzlich zur Suppe hatten die Rotarier Chlaussäcke im Angebot. Wer einen von ihnen erwarb, tat damit gleich dreifach Gutes. «Die Säcke wurden von der ZUWEBE liebevoll zusammengestellt und unterstützen diese Institution. Der Erlös kommt dem Projekt Winterzauber zugute. Und schliesslich freut sich auch die Person, die den Sack erhält», erklärt Denise Puth, Präsidentin des RC Ägeri-Menzingen.

Der Winterzauber richtet sich an alleinerziehende Eltern und ihre Kinder, für die Weihnachten aus finanziellen Gründen kein freudiges Ereignis ist. Für sie wird Anfang Januar beim Nollenstübli in Unterägeri ein zauberhafter Vorabend mit Pferdekutschenfahrt, Lagerfeuer Geschichte, Fackeln, Hotdogs, Lebkuchen, Winterzaubertee und einem Überraschungsgeschenk organisiert. Denise Puth freut sich sehr über die grosse Resonanz am Menzinger Weihnachtsmarkt: «Es war ein ganz toller Anlass und es freut uns riesig, dass viele Leute unser Projekt unterstützt haben. Wir danken allen von Herzen!»

📄 Rot. Thomas Lötscher/red | 📷 zvg

RC PAYERNE LA BROYE

UN CHÈQUE POUR LES JEUNES

Rotary
District 1990



GOVERNOR 2021/22

Jean-Noël Gex
RC Fribourg-Sarine

SECRÉTARIAT

Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3
1024 Écublens
M +41 76 387 76 50
district@rotary1990.ch

Nombre de clubs: 77
Clubs sans femmes: 22
Nombre de membres: 4545
Membres femmes: 506
Actif < 40 ans: 219
Actif > 60 ans: 2336
Âge d'entrée Ø: 40
Moyenne d'âge: 58



rotary1990.ch

Organisé par le RC Payerne La Broye en partenariat avec le RC Échallens Gros-de-Vaud, le championnat suisse IGFR (International Golfing Fellowship of Rotarians) s'est déroulé le vendredi 16 juillet 2021 au Golf de Vuissens.

Cet événement a rencontré un joli succès avec près de 80 participants venus de toute la Suisse. Il en résulte un bénéfice de 4000 francs. Ce chèque a été remis à l'association ROKJ le mardi 9 novembre lors d'une réunion du club à l'auberge communale de Léchelles présidée par Peter Wüthrich. Cette somme a été répartie en parts égales entre les sections vaudoise et fribourgeoise, représentées respectivement par Georg Krause et Mario Rottaris.

L'association ROKJ a été initiée en 2008. Elle vient en aide aux jeunes enfants économiquement et socialement défavorisés. Par des mesures individuelles d'encouragement pour les jeunes jusqu'à 18 ans, elle contribue à faciliter leur intégration de manière durable dans la société et évite ainsi leur marginalisation. ROKJ les soutient en leur offrant la possibilité de développer leurs talents et leur potentiel,

non seulement lors de situations critiques passagères, mais aussi dans un but préventif avec des effets durables.

Le président vaudois de ROKJ, M. Georg Krause du RC Portes de Lavaux, a présenté l'avancement du projet ROKJ dans le canton de Vaud, créé en 2020, il compte à ce jour cinq clubs. À noter que 26 régions, toutes autonomes, font partie de ROKJ. Sur l'ensemble du territoire suisse et du Liechtenstein, entre 2008 et 2020, 5 millions de francs ont été distribués comme soutien aux jeunes. « Nous espérons faire connaître ROKJ dans la Broye tout comme ses actions en faveur des jeunes », a souligné le président d'organisation du tournoi de golf de Vuissens, Charly Haenni.

📄 Rot. Charly Haenni/red | 📷 zvg

ROKJ



De g. à dr. : les Rotariens

Olivier Cachin, Mario Rottaris, Peter Wüthrich, Georg Krause et Charly Haenni

RC GENÈVE INTERNATIONAL

ZIEL: DIE RETTUNG VON MILLIONEN VON BABYS

Seit Jahren unterstützt der RC Genève International das Projekt GlobalNeoNat. Ziel desselben ist es, robuste, erschwingliche und den örtlichen Gegebenheiten angepasste Baby-Inkubatoren zu entwickeln. Gerade in den afrikanischen Ländern südlich der Sahara sind diese essenziell, um das Leben von Millionen von Babys mit tiefem Geburtsgewicht zu retten.

Im Jahr 2018 hatte der Genfer Club bereits einen Galaabend organisiert; mehr als 23 000 Franken kamen damals für GlobalNeoNat zusammen. An der Rotary Uni, die im November in Freiburg stattfand, nutzten die Rotarier die Chance, um abermals auf ihr Anliegen aufmerksam zu machen. Diese Werbung tut not: Das Projekt, das vom EssentialTech Centre der ETH Lausanne vorangetrieben wird, befindet sich aktuell in der letzten Forschungsphase. Ab Ende Januar ist das zuständige Team auf Sponsoren angewiesen, die die laufenden Kosten decken und damit die Fertigstellung eines funktionsfähigen Prototypen bis zum Sommer 2022 garantieren. Für dieses Vorhaben sind 300 000 Franken budgetiert.

Jedes Jahr sterben weltweit etwa drei Millionen Kinder innerhalb des ersten Lebensmonats. 99 Prozent dieser Todesfälle treten in Entwicklungsländern auf, davon allein mehr als eine Million auf dem afrikanischen Kontinent. Hauptfaktor der enormen Sterblichkeitsrate ist in der Regel Unterkühlung. Das Frappierende daran: Mithilfe eines einfachen Wärmemanagements in Form von Inkubatoren liessen sich mindestens 40 Prozent der Todesfälle, die im Zusammenhang mit Unterkühlung stehen, vermeiden.

Wenige der Gesundheitszentren in den Entwicklungsländern verfügen über derartige Inkubatoren; nicht selten handelt es sich dabei um Spenden aus dem Ausland. Das Problem ist aber: Aufgrund der Temperaturen vor Ort, der hohen Feuchtigkeit, der unzuverlässigen Strom-

netze und der mangelhaften Ausbildung des medizinischen Personals können diese hochkomplexen Inkubatoren, die für die Standards der Industrieländer entwickelt wurden, nicht oder nicht ausreichend eingesetzt werden. Sie fallen immer wieder aus – mit dramatischen Folgen: Schon wenige Minuten der Unterversorgung reichen aus, um bei den Neugeborenen bleibende Schäden oder gar den Tod herbeizuführen.

Genau hier setzen die Forscher in Lausanne an. «Es gilt, eine Lösung zu schaffen, die dem Umfeld angepasst ist», erklärt Dr. Michel Rochat, Leiter des Projekts GlobalNeoNat am EssentialTech Centre der EPFL, und ergänzt: «Es geht uns daher nicht allein um das Instrument an sich, sondern auch darum, wie es eingesetzt wird. So berücksichtigen wir bei der Ent-

wicklung unseres Medizinprodukts vor allem auch die Ausbildung der künftigen Benutzer, die ökonomischen Gegebenheiten, den Vertriebsbedarf sowie Wartung und etwaige Reparaturen.»

Um die Vision – Millionen von Neugeborenen in Afrika vor dem sicheren Tod zu bewahren – Wirklichkeit werden zu lassen, arbeiten die Forscher in Lausanne eng mit Spezialisten aus verschiedenen Ländern zusammen. Geplant ist, den perfekt an die lokalen Bedingungen angepassten Inkubator zunächst in Kenia, später im übrigen Afrika zu etablieren.

Herzstück des GlobalNeoNat-Inkubators sind die langlebigen Thermobatterien – eine Schlüsselinnovation. Sie bestehen aus Paraffin und nutzt die physikalischen Eigenschaften des Materials, um Wärme zu speichern und dann nach und nach abzugeben. «Auf diese Weise können wir bis zu vier Stunden an thermischer Autonomie ohne Strom erreichen», veranschaulicht Dr. Silvan Suter, der technische Leiter des Projekts.

vmc | zvg

GlobalNeoNat 



Wollen mit dem Projekt GlobalNeoNat das Leben von Millionen von Babys in den Entwicklungsländern retten: Mitglieder des RC Genève International an der Rotary Uni in Freiburg

RC MONTREUX-VEVEY

UNE BELLE ACTION POUR UNE BELLE ASSOCIATION

Grâce à son action Restory, le RC Montreux-Vevey remet un montant honorable à l'Association 1,2,3...SOLEIL qui s'engage contre la maltraitance des enfants.

En Suisse, la maltraitance envers les enfants est de mieux en mieux identifiée et elle est reconnue comme un problème de santé publique important. Malheureusement, les cas évalués sont de plus en plus nombreux.

Depuis 2005, l'Association 1,2,3...SOLEIL (fondée par le Rotary Club Portes de Lavaux) s'engage contre la maltraitance envers les enfants au travers de différentes

actions de communication, préventives et informatives. Partant du principe que la libération de la parole permet la détection précoce de la maltraitance, les bénévoles de l'Association ont créé un jeu-spectacle. Ce dernier invite les enfants dans les écoles (8 à 12 ans) à observer et à identifier les situations susceptibles de conduire à la maltraitance. La responsabilité de ce jeu est donnée à un comédien qui doit susciter

chez les enfants le questionnement et la prise de conscience de manière ludique et dans un environnement sécurisant.

Au vu de ces activités de prévention, rares dans le milieu de la maltraitance, et au vu des chiffres alarmants publiés ces dernières années (un enfant sur cinq est victime de maltraitance), le RC Montreux-Vevey a décidé de soutenir activement cette démarche. C'est l'action Restory du club qui a été retenue pour verser un soutien financier à l'Association et permettre ainsi à 25 classes de 20 élèves (plus de 500 enfants) de profiter gratuitement du jeu-spectacle préventif.

Le samedi 9 octobre 2021, les Rotariens du club se sont donc levés aux aurores pour œuvrer au restaurant Al Pomodoro Rosso à Blonay. Le restaurant de bienfaisance du Rotary Club Montreux-Vevey a alors pu se mettre aux fourneaux, M. Sandro Piga, maître des lieux ayant remis les clés de son établissement à une équipe de Rotariennes et de Rotariens très motivés. Durant une journée entière, tous se sont impliqués pour faire fonctionner le restaurant pour le service du midi et celui du soir : la préparation des plats, la plonge, le bar, le service, chaque poste était occupé par le Rotary. Et en fin de journée, le bénéfice généré a été intégralement versé à l'association choisie. Beaucoup de transpiration et de stress pour tous ces membres néophytes dans le domaine de la restauration. Mais au final, une expérience extraordinaire, beaucoup d'amitié, de bonne volonté et un résultat dont chacune et chacun peut être fier. Le mardi 23 novembre un don de CHF 5000 a été versé à l'Association 1,2,3...SOLEIL lors d'un apéritif très chaleureux au Al Pomodoro Rosso à Blonay, en présence du patron.

Une belle table pour terminer cette action pleine d'amitié



Le président du RC Montreux-Vevey remet le chèque à la présidente de 1, 2, 3...SOLEIL



RC BRIG

ROTARY FORUM OBERWALLIS

Auch 2021 trafen sich die vier Oberwalliser Rotary Clubs und der Inner Wheel Club Oberwallis zum traditionellen Rotary Forum im Zeughaus Glis.

Unter dem Motto «Das Wallis zwischen Gegenwart und Zukunft» hatte Organisator Rot. Jonas Hauser vom RC Brig zu einem Podiumsgespräch eingeladen, das vom Journalisten und Publizisten Luzius Theler moderiert wurde. Wichtige Vertreter aus Wirtschaft und Gesellschaft nahmen zum erwähnten Thema Stellung. Es waren dies Professor Dr. Andreas Züttel (ETH Lausanne), Christoph Ott (Architekt und Planer), Giovanni Gallo (HR-Chef der Lonza AG Visp) und Damian Constantin (Direktor Valais Promotion). Die Podiumsgäste wurden von Rot. Jean-Marie Schnyder, Präsident des RC Leuk-Leukerbad, begrüsst.

«FUTURUMGOMS»

Architekt Christoph Ott stellte zunächst sein Projekt vor. Ziel von «Futurumgoms» sei es, das Goms CO₂-neutral zu machen. So wolle man ohne fossile Brennstoffe auskommen und im Verkehr ausschliesslich grüne Treibstoffe nutzen. Daneben sollen die 35 leer stehenden Armeegebäude im Goms/Gluringen zu Themenparks umgestaltet werden, die den Besuchern die wichtigsten Anliegen zur Bewältigung der Klimakrise näherbringen. Auf die Abstrahlmenge der Sonne, auf die Umlaufbahn der Erde und die Plattentektonik der Kontinente habe der Mensch keinen Einfluss, weiss der Initiator des Projekts. Man könne aber durch Forschung und sinnvolle Zusammenarbeit zur weiteren Entwicklung des Klimas und zur Energieerzeugung sehr viel bei-

Diskutierten am Rotary Forum über «Das Wallis zwischen Gegenwart und Zukunft» (von links): Andreas Züttel, Christoph Ott, Organisator Rot. Jonas Hauser, Giovanni Gallo, Damian Constantin und Moderator Luzius Theler

tragen. Die Baubewilligung für das Grossprojekt ist bereits erteilt.

GRÜNE TREIBSTOFFE

Professor Andreas Züttel bemerkte, dass zur Deckung des heutigen Energiebedarfs durch erneuerbare Energie 13 Kraftwerke in der Grösse der Grande Dixence gebaut werden müssten – was natürlich illusorisch ist. Der Professor ist vor allem durch seine Forschungen zum Wasserstoff, H₂, bekannt. Bei Verbrennung dieses Gases entsteht nur Wasser und es gibt keine schädlichen Emissionen. Strom für die Erzeugung von Wasserstoff kann damit aus erneuerbaren Quellen stammen. Die ETHL hat Systeme entwickelt, die die Betankung von Autos mit Wasserstoff und die Umwandlung von Wasserstoff in Strom einfacher machen. Hier besteht Hoffnung auf neue Entwicklungen. In China und Japan gibt es schon Wasserstoffautos.

WALLIS UND LONZA

Wie Giovanni Gallo ausführte, stammen nur 40 Prozent der Mitarbeiter von Lonza Visp aus der Schweiz; die übrigen 60 Prozent kommen aus dem Ausland. Als Human-Resources-Chef müsse er sehr um kompetentes Personal kämpfen. Die «Kö-

derung» mit einem guten Lohn genügt da nicht. Es gilt auch, gute Lebensbedingungen sowie Kitas, Schulen und Freizeitaktivitäten zu bieten. Hier sind die Gemeinden gefragt. Man möchte die Mitarbeiter aus 68 verschiedenen Ländern gern im Wallis behalten. Die Herstellung von Anti-Corona-Wirkstoffen sei in bewundernswerter Weise gelungen. Sie wird als Methode in Zukunft auch zur Fertigung anderer Wirkstoffe verwendbar sein. Hier liegt eine Chance für das Wallis. Ein «Klumpenrisiko» bestehe nicht.

KEINE «VIRTUELLEN FERIEN»

Tourismusfachmann Damian Constantin betonte, dass auch in seiner für das Wallis wichtigen Branche ausländische Arbeitskräfte, natürlich auch ausländische Kunden, gesucht sind. Diese müssen beworben und gastfreundlich aufgenommen werden. Das Projekt WIWA (Wirtschaftswachstum) zeige diesbezüglich schon gute Perspektiven. Man vergesse auch das Seniorenpublikum («Arthrose- und Bauch-Publikum») nicht. «Virtuelle Ferien» würden auch in ferner Zukunft nicht stattfinden. Die unvergleichliche Natur, die Berge und Weine und andere Produkte des Wallis werden zusammen mit der typischen Wallis-Stimmung und dem Wallis-Gefühl weiter Menschen aus fremden Kulturen begeistern. Auch hier darf das Wallis Zuversicht haben.

PDG Alois Grichting/red | zvg



RC BERN KIRCHENFELD

TISCHLEIN DECK DICH

Im Dezember traf sich der RC Bern Kirchenfeld gleich zweimal, um kräftig Hand anzulegen. Weihnachtsguetzli für die Organisation «Tischlein deck dich» zu backen stand auf dem Programm. Die selbst hergestellten Leckereien wurden hernach in 60 Säckli abgefüllt. Rot. Simon Bichsel, der im rotarischen Jahr 2023/24 als Governor die Geschicke des Distrikts 1990 leiten wird, liess es sich nicht nehmen,

selbst die Ärmel hochzukrempeln. Bei der Verteilung ihrer Köstlichkeiten nutzten die Rotarier die Gelegenheit, um auf ROKJ aufmerksam zu machen. Die rotarische Initiative unterstützt Kinder und Jugendliche aus sozial oder wirtschaftlich benachteiligten Familien.

Rot. Nicole Kleiner | zvg



DGN Simon Bichsel (rechts)

RC SION-RHÔNE

LE RC SION-RHÔNE EN JOIE !

Le vendredi 12 novembre 2021, les membres du Club mixte séduois, entourés de quelques amis des clubs de Crans Montana, Sierre et Sion ont rallumé la flamme si chère à l'esprit rotarien : celle du plaisir des retrouvailles et de la richesse du partage.

Ce soir-là, la soprano évolénarde Lorène Quinodoz a reçu le Prix Jean-Philippe Reymond, du nom de notre ami Rotarien disparu en 2014. Ce prix vise à soutenir de jeunes talents valaisans dans leur démarche artistique, sportive ou professionnelle. Née à la Sage, Lorène y a vécu jusqu'à ses 18 ans avant d'entrer à la Haute

école de musique de Berne après une formation au Lycée-Collège de la Planta et au Conservatoire de Sion. Actuellement en « Master Performance » (axé sur la scène) à Berne, elle a choisi l'Opéra comme branche principale et le Yodel en second ! Une combinaison intéressante à l'image du tempérament riche de la jeune artiste. Outre sa détermination et son talent, sa meilleure alliée est sa voix. Une voix cristalline et envoûtante, soutenue par un drôle d'instrument : le Nyckelharpa, instrument entre le violon et la harpe.

Le Rotary Club Sion-Rhône qui lui a remis un chèque de 2000 francs se réjouit

de suivre la carrière de cette éblouissante artiste. Le 12 novembre était également la date de la remise du chèque de 40000 francs à l'Association SOS Enfants de chez nous, représentée ce soir-là par son vice-président, Marco Mayoraz, et sa trésorière, Andréa Boulnoix.

Si 40000 francs ont pu être récoltés, c'est notamment grâce à l'action généreuse de Charles-André Meyer, membre fondateur du RC Sion-Rhône et artiste. La mise aux enchères de ses œuvres a contribué à hauteur de 21600 francs au montant du chèque, complété par l'engagement des clubs de Crans Montana, Sierre et Sion à hauteur de 8000 francs. 10400 francs provenant de la trésorerie du RC Sion-Rhône. « Nous sommes extrêmement émus de recevoir ce trésor dont l'intégralité sera remise à des familles locales qui sont dans le besoin. Sachez que chaque franc reçu est un franc reversé aux nécessiteux qui habitent en Valais. » Un bel hommage, quelques semaines après la disparition de Béatrice Jordan, femme d'exception et fondatrice de l'Association.

Au nom de l'ensemble des membres, la présidente Véronique Mermoud remercie chaleureusement toutes les parties prenantes au succès et à la pérennité du club mixte séduois.

Rot. Alessandra De Raemy/red
zvg

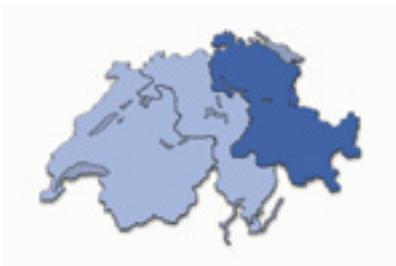


Andréa Boulnoix (trésorière de l'Association SOS Enfants de chez nous), Rot. Véronique Mermoud et Marco Mayoraz (vice-président de SOS Enfants de chez nous)

RC FRAUENFELD-UNTERSEE

ARBEITS- EINSATZ IN DER FEUCHTWIESE

Rotary
District 2000



GOVERNOR 2021/22

Beatrice Seiterle
RC Am Greifensee

SEKRETARIAT

Ursula Gervasi
Rotary eClub 2000
Burkardusstr. 35
5632 Buttwil
M 079 362 34 99
secretary@rotary2000.ch

Anzahl Clubs: 79
Clubs ohne Frauen: 7
Mitglieder gesamt: 4490
Weibliche Mitglieder: 709
Aktive < 40 Jahre: 160
Aktive > 60 Jahre: 2523
Eintrittsalter Ø: 42
Alter Ø: 60



rotary2000.ch

Der Arbeitseinsatz auf der Feuchtwiese oberhalb von Berlingen hat Tradition. So trafen sich die Mitglieder des RC Frauenfeld-Untersee auch im vergangenen November wieder zum Herbstschnitt.

Ziel der Aktion ist es jeweils, die Verbuschung der Wiese inmitten des Waldes zu verhindern und dadurch die botanische Vielfalt zu fördern. Dafür packen die Rotarier immer tatkräftig an.

Auf dem feuchten Terrain sind unzählige Pflanzen- und Tierarten beheimatet. Die grosse Artenvielfalt ist typisch für die Feuchtwiesen. Auch Amphibien und Insekten fühlen sich auf den Wiesen wohl. Die verschiedenen Arten sorgen zum Teil für eine einmalige und nahezu unwiederbringliche Pflanzen- sowie Tierwelt.

Grundsätzlich kann man sagen, dass diese in erster Linie abhängig vom Wasserhaushalt, dem Nährstoffgehalt und der Säurebeschaffenheit des Bodens ist. Die Lebewesen finden hier dank der nährstoffreichen Eigenschaft einen prachtvoll gedeckten Tisch vor.

Der Gemeindedienstleistung wurde bei bester Stimmung für Pro Natura geleistet und mit einem gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Hirschen in Berlingen gekrönt.

Rot. Werner Stamm/red | zvg



Das Arbeitsteam des RC Frauenfeld-Untersee bei seiner wohlverdienten Pause

RC DIELSDORF

SCHNUPPY – ONLINE-PORTAL FÜR SCHNUPPERLEHRSTELLENSUCHE

Mit «Schnuppy» hat Rot. Marcel Lüthi vom RC Dielsdorf eine Plattform für die Vermittlung von Schnupperlehrstellen geschaffen. Das Projekt ist derart erfolgreich, dass es jetzt auf die nächsthöhere, offizielle Ebene gehoben wurde.

2016 hat Marcel Lüthi als Mitglied des RC Dielsdorf und in seiner Funktion als Berufsdienstverantwortlicher ein Online-Portal für Schüler und Schülerinnen, die eine Schnupperlehrstelle suchen, ins Leben gerufen. Dafür hat er vor allem im Bezirk Dielsdorf unermüdlich Firmen kontaktiert und sie motiviert, auf der Online-Plattform – kostenlos – die Verfügbarkeit von Schnupperlehrstellen zu publizieren und dabei den Zeitraum anzugeben. Sekundarschüler, welche die Plattform besuchen, können schnell feststellen, wann und wo eine Schnupperlehrstelle verfügbar ist. Sie können sich dann gleich unkompliziert anmelden.

Seit 2017 sind im Bezirk Dielsdorf mehr als 6500 Bewerbungen über das System

abgewickelt worden. Marcel Lüthi's Schnupperlehrstellen-Suchportal wurde schon bald über die Grenze des Bezirks Dielsdorf bekannt. Kantonale Stellen haben ihn bezüglich einer Zusammenarbeit kontaktiert. Marcel Lüthi hat sich daher entschlossen, den Verein schnuppy.ch zu gründen, um eine neue, grössere, noch professionellere Datenbank erstellen zu lassen. Der Verein ist eine selbstständige Non-Profit-Organisation und verantwortlich für den einwandfreien Betrieb und die Finanzierung der Datenbank. Mitglieder des RC Dielsdorf sind im Vorstand des Vereins schnuppy.ch gut vertreten, Präsident ist Marcel Lüthi. Die Anschubfinanzierung wurde mit dem Berufsbildungsfonds des Kantons Zürichs, der Mercator- und

Beisheim-Stiftung sowie durch das Schulamt der Stadt Zürich sichergestellt. Die laufenden Betriebskosten werden durch Spenden verschiedener Rotary Clubs sowie durch einen «Schülerfranken» finanziert. Die Weiterentwicklungskosten werden durch den Einkauf der Schulen mit einem einmaligen Beitrag von 5 Franken pro Sekundarschüler gewährleistet. Mit einem Dashboard erhalten die Schulen den Zugang zur Datenbank, wo man mit einem Blick die Übersicht über die Schnupperaktivitäten im Schulhaus hat und gezielt bei Problemen helfen kann.

Die neue Plattform wurde im Mai 2021 im Bezirk Dielsdorf auf Herz und Nieren geprüft. Seit dem Schuljahr 2021/22 sind auch Schulen sowie Firmen des Bezirks Bülach und der Stadt Zürich zugeschaltet. Das Ziel des Vereins ist es, weitere Firmen und Schulen aus dem ganzen Kanton Zürich zu gewinnen.

Rot. Andrea Weber

SCHNUPPY



RC ZÜRICH-LIMMATTAL

JUBILÄUMSSESSEN

Einmal im Monat treffen sich Mitglieder des RC Zürich-Limmattal zum gemeinsamen Wandern. Die 350. Tour nahmen sie zum Anlass für ein gemütliches Essen.

Die 350. Tour nahmen sie zum Anlass für ein gemütliches Essen. Die 350. Wanderung fiel verhältnismässig kurz aus. Im Fokus stand diesmal aber auch nicht das Wandern an sich, sondern das wohlverdiente Jubiläumssessen. Bei einer speziellen Metzgete mit sechs Gängen im Restaurant «s'ewige Liechtli» in Werd AG haben 21 Mitglieder der Wandergruppe das Jubiläum und den Neustart der monatlichen Ausflüge ausgiebig gefeiert.

Die Wandergruppe wurde vor rund 35 Jahren ins Leben gerufen. Sie lädt pensionierte Rotarier und Witwen von verstorbenen Clubmitgliedern einmal im Monat zu Geselligkeit und interessanten Gesprächen ein. Nach einer überschaubaren Wanderung von etwa anderthalb Stunden trifft man sich jeweils zu einem feinen Mittagessen.

Rot. Fritz Schreck/red | zvg



Feierten ihre 350. Wanderung mit einem gemütlichen Essen: Mitglieder der Wandergruppe des RC Zürich-Limmattal

ROKJ LIMMATTAL/KNONAUERAMT

GROSSE SPENDE FÜR ROKJ

Erfolgreiche Benefizveranstaltung: Der Nettoerlös von mehr als 27 000 Franken kommt Kindern und Jugendlichen im Limmattal und im Knonaueramt zugute.

Ohne Spenden kein ROKJ – oder: Ohne regelmässige Einnahmen kann ROKJ Familien mit Kindern, die in wirtschaftlich schwierigen Verhältnissen leben, nicht mehr unterstützen. Die Mitglieder des Vereins ROKJ Limmattal/Knonaueramt – dazu gehören die Rotary Clubs Zürich-Dietikon, Zürich-Limmattal und Zürich-Knonaueramt – sind mit Engagement und Begeisterung der ROKJ-Bewegung verpflichtet. Nach einer COVID-bedingten Verschiebung im letzten Jahr freute sich der Vorstand deshalb umso mehr, endlich einen Benefizanlass durchführen zu können. Mehr als 80 Personen trafen sich im Üdiker-Huus (Uitikon-Waldegg ZH).

Nebst einem Apéro riche, durch die Stiftung «Arbeitskette» perfekt vorbereitet, und einer humorvollen Aufführung des Theaterensembles zapzarap bot der Abend ausreichend Gelegenheit, endlich wieder angeregte Gespräche unter Freunden zu führen – Genuss pur!

Der Anlass war ein voller Erfolg. Nicht zuletzt auch dank zahlreicher Spenden von Personen, die am Abend selbst nicht teilnehmen konnten, sich aber mit ROKJ verbunden fühlen. Mehr als 27 000 Franken fliessen nun in die Vereinskasse; Mittel, die vollumfänglich in bewilligte Gesuche investiert werden können.

📄 Rot. Heinz Beiner/red
📷 Rot. Sanja Radivojevic



Trafen sich am ROKJ-Benefizanlass: die Rotarierinnen Carol Hofer-Oechsle (links) und Madeleine Schaefer

RC FÜRSTENLAND

MINE-EX-AKTION AM GOSSAUER CHLÄUSLER

Mit ihrem Stand am Gossauer Chläusler erwirtschafteten die Mitglieder des RC Fürstenland insgesamt 10 000 Franken für die Stiftung mine-ex. Der Gossauer Chläusler vom 20. bis 22. November 2021 füllte das Stadtzentrum mit viel Leben. Die Menschen aus Gossau und Umgebung genossen die Unterhaltung, den vielfältigen Markt und das Gespräch beim vereinbarten oder zufälligen Treffen. Auch die Mitglieder des RC Fürstenland waren mit einem Stand vertreten. Am Sonntag und Montag haben sie zwischen 10 und 18 Uhr Grittibänzen und Spitzbuben verkauft. Dem Treiben am Stand vorausgegangen war die aufwendige Produktion der süsssen Leckereien. An drei Vormittagen hatten rund 20 Rotarier und Partner unter Anleitung von Rot. Konrad Mändli und seiner Gattin in der Backstube geschuftet. Der komplette Erlös aus der Aktion geht an die Stiftung mine-ex, die in



Erwirtschafteten 10 000 Franken für mine-ex: Mitglieder des RC Fürstenland

Kambodscha und Afghanistan Minenopfer unterstützt. Durch den Verkauf der Grittibänzen und Spitzbuben kamen rund 7800 Franken zusammen. Dank einem

Zustupf aus der Sozialkasse konnte der Club schlussendlich 10 000 Franken an mine-ex überweisen.

📄 vma | 📷 zvg

RC ILLNAU-EFFRETIKON

EINE RUHEZONE FÜR SCHWER KRANKE MENSCHEN

Pallistella betreut schwer kranke Menschen auf ihrer letzten Etappe. Dank dem Einsatz des RC Illnau-Effretikon verfügt die Einrichtung nun über einen heimeligen Garten.

Pallistella bietet schwer kranken Menschen in einem altherwürdigen Backsteinhaus ein letztes Zuhause. Hier, nahe der Töss in Rämismühle-Zell, betreuen ausgebildete Fachpersonen die Bewohner rund um die Uhr. Das Haus ist ruhig gelegen, von der Sonne beschienen, umgeben von Wiesen und Wald. Was aber fehlte, war ein geschützter Garten als Freiluftoase für die schwer kranken Menschen. Nach einem Vortrag der Heimleitung im RC Illnau-Effretikon entstand die Idee, den gekiesten Vorplatz des Hauses in einen heimeligen Garten zu verwandeln. Nach den entsprechenden Vorbereitungen trafen sich am frühen Morgen des 2. Oktober

zwölf Mitglieder des Clubs, um den Plan in die Tat umzusetzen. Unter Anleitung einer Gartenbauerin sollte das Areal passend zum Backsteinhaus in eine intime Ruhezone umgestaltet werden. Während der Arbeitsbesprechung machte sich wohl jeder Rotarier Gedanken, welche Tätigkeiten am besten seinen Fähigkeiten entsprächen. Wie sich herausstellte, war die Zusammensetzung der Mannschaft optimal. Waren auch grösstenteils kopflastige Berufe vertreten, so wurde dennoch professionell gejätet, gepflanzt, gepickelt, geschaufelt, gesägt, gebohrt und geschraubt. Erstaunlich, wie viel Power da generiert wurde! Bereits am frühen Nachmittag war das Werk vollendet und müde Hände füllten Teller mit Grilladen und Salaten, um sich zufrieden zum abschliessenden Mittagessen zusammzusetzen. Alle waren sich einig, dass sich der persönliche Einsatz



Dank Einsatz des RC Illnau-Effretikon dürfen sich die Pallistella-Bewohner nun jeden Tag aufs Neue an ihrem schönen neuen Garten erfreuen

und der finanzielle Zuschuss des Clubs für die Realisierung dieses sinnvollen Projekts mehr als gelohnt haben. Dank der Hilfe der Rotarier dürfen sich die Pallistella-Bewohner nun jeden Tag aufs Neue (bei gutem Wetter) an ihrem schönen neuen Garten erfreuen.

Rot. Hansjörg Schulthess/red | zvg



Wir Blinden sehen anders, z. B. mit der Nase.

Obwohl Matthias Etter mit einer Sehbehinderung lebt, steht er auf eigenen Beinen. Statt mit den Augen orientiert er sich mit allen anderen Sinnen. Damit er unabhängig seine Wege gehen kann, steht ihm der SZBLIND mit Rat und Tat zur Seite.

Selbstbestimmt durch den Alltag.
Dank Ihrer Spende:
PK 90-1170-7. szblind.ch

SZBLIND
Schweizerischer Zentralverein
für das Blindenwesen

ZÜRCHER ROTARY CLUBS

FREUDE SCHAFFEN UND LEBEN VERÄNDERN

«Wir verteilen jeden Tag warme Mahlzeiten an Bedürftige», sagt Schwester Ariane, Gründerin des Vereins Incontro. Gassenarbeit im Langstrassenquartier macht sie zusammen mit Pfarrer Karl Wolf schon seit Ende 2017. Seit März 2020 sind sie mit vielen freiwilligen Helfern täglich im Langstrassenquartier in Zürich unterwegs und verteilen bis zu 400 Mahlzeiten.

Die Mahlzeiten werden von Restaurants zum Selbstkostenpreis abgegeben und Lebensmittel von Einkaufsläden gespendet. Viele Privatpersonen, Service-Clubs, Stiftungen und Firmen ermöglichen Schwester Ariane ihren Dienst für die vergessenen Menschen am Rande der Gesellschaft. Genauso wie ihre Gassenarbeit nie zu Ende ist, genauso braucht der Verein die kontinuierliche Unterstützung. «Serve to change lives» ist das Jahresmotto des Weltpräsidenten und auch das unserer Frau Governor Bea Seiterle. Und das «Le-

benverändern» beginnt im Kleinen. Das macht Schwester Ariane mit ihrer Gassenarbeit vor – und die Rotary Clubs Zürich au Lac, Zürich City und Am Greifensee folgten ihrem Beispiel. Gemeinsam organisierten und finanzierten sie einen geräumigen Transportbus für den Verein Incontro. Bislang musste Schwester Ariane die Lebensmittel, Naturalspenden und Mahlzeiten mühsam in ihrem uralten VW Polo transportieren. Dementsprechend umständlich war die Logistik. Dank des geräumigen, multifunktional einsetzbaren Busses wird

ihre Arbeit nun dauerhaft erleichtert. Zudem ist es ihr jetzt auch möglich, mit ihren Anvertrauten einmal einen Ausflug zu machen. Im Oktober durfte Schwester Ariane den Schlüssel zum Bus übernehmen. «Mega» fand sie diesen Moment. Zusammen mit Helfern des Vereins nahm sie den Bus denn auch gleich in Betrieb. Für die beteiligten Rotarier war es ein wunderbares Gefühl, hautnah miterleben zu dürfen, wie unmittelbare Hilfe wirkt. Governor Bea Seiterle fasste zu Beginn ihrer Amtsperiode ihre Ambition für das Governordjahr wie folgt zusammen: «Ich wünsche mir, dass die Clubs Strategien entwickeln, die viel Raum für Freude schaffen.» Mit der gemeinsamen Aktion haben die drei Rotary Clubs diese Ambition in die Tat umgesetzt. Viel Freude wurde geschaffen – in den Clubs, im Verein Incontro und auch bei den Menschen an der Langstrasse.

Rot. Tom Ackermann | zvg

Schwester Ariane gemeinsam mit ihrem Team und Vertretern der beteiligten Rotary Clubs



RC GLARUS

KLEINE GESCHENKE FÜR EIN GROSSES PROJEKT

Der RC Glarus nahm auch diesmal wieder am örtlichen Weihnachtsmarkt teil. Am 4. und 5. Dezember 2021 verkauften die Rotarier Backwaren und Glarner Gerstensuppe. Erstmals – und sehr erfolgreich – wurde das Suppenkochen im Restaurant Bergli durchgeführt. Der Erlös aus der Aktion kommt der Anschubfinanzierung von «Ufzgi und Sport Glarnerland» zugute.

Die Verkaufsaktion der Rotarier am Glarner Weihnachtsmarkt hat Tradition. Ein bisschen musste sie dieses Jahr gebrochen werden. Das gemeinsame Backen im Vorfeld fiel aus personellen Gründen aus. So boten die Rotarier am Weihnachtsmarkt diesmal statt Selbstgebackenem Backwaren aus dem Sortiment der Glarner

Feingebäck AG in Engi an. Unverändert wie in den Vorjahren waren Birnbrote, Nusstorten, Früchtebrote und Konfekt mit Maschen, Bändeli und festlichen Stickern weihnachtlich dekoriert. Statt in der Backstube standen die Rotarier aber in der Küche und kochten im Restaurant Bergli gemeinsam Suppe.

NEUES ANGEBOT DER ROTARIER AM WEIHNACHTSMARKT

Engagiert und mit viel Spass zerkleinerten die Rotarier Gemüse, schnitten Speckwürfel, setzten Bouillon auf und schmeckten schlussendlich die Suppe mit Gewürzen ab. Der Bergli-Chef Hichem Atia leitete die Amateurröche an und meinte: «Interessant, was für ein gutes Resultat mit Engagement und Hingabe erreicht worden ist. Die Gerstensuppe schmeckt hervorragend.» Diese verkauften die Rotarier am Weihnachtsmarkt zum Sofortkonsum in Schalen mit einer Scheibe Brot oder tiefgekühlt im Beutel mit zwei Portionen. Atia sagt dazu: «Leckere, warme Suppe und dabei Gutes unterstützen – das passt perfekt zu den Festtagen.»

GEWINN FÜR «UFZGI UND SPORT GLARNERLAND»

Der Gewinn aus dem Verkauf kommt «Ufzgi und Sport Glarnerland» zugute. Am schulfreien Mittwochnachmittag werden den Primarschülern jeweils Aktivitäten geboten. Das Programm: Begleitung bei den Hausaufgaben, Früchtesnack und danach Sport unter der Aufsicht einer pädagogisch ausgebildeten Fachperson unter Mithilfe von älteren Schülern als Junior-Coaches. Start war am 1. Dezember 2021 um 14 Uhr in Bilten. In den nächsten zwei Jahren wird «Ufzgi und Sport Glarnerland» auch in den anderen zwei Glarner Gemeinden angeboten. Die Rotarier haben sich verpflichtet, die Anschubfinanzierung über vier Jahre mitzutragen.

📄 Rot. John Trümpy | 📷 zvg

**Mit Freude am Werk:
Mitglieder des RC Glarus bei der
Vorbereitung ihrer Standaktion**



DISTRIKT 2000

DER ERSTE GROSSE ANLASS NACH ZWEI JAHREN

Nach langer coronabedingter Abstinenz durfte der Distrikt 2000 Ende November endlich wieder einen Präsenz Anlass durchführen. 120 Teilnehmer folgten der Einladung gern und kamen an die Halbjahreskonferenz und das Fachseminar; weitere 30 nahmen online teil.

Kurz vor 9 Uhr läutete Manuel Leuenberger mit seiner Marimba die Halbjahreskonferenz musikalisch ein. Nach einem Grusswort von Rot. Christoph Niedermann (RC Greifensee) wandte sich auch Hausherr Gian-Luca Bona, Direktor der Empa, an die Gäste vor Ort und zu Hause an den Bildschirmen.

Wie man recht trockene Themen humorvoll präsentieren kann, bewiesen im Anschluss PDG Anders Holte und Distriktskassier Rot. Boris Blaser. Als offizieller CoL-Delegierter erklärte Holte zunächst einmal, was es mit CoL und CoR überhaupt auf sich hat – ehe er die aktuellen CoR-Anträge skizzierte. Auch Boris Blaser schaffte es, all die Zahlen aus der Jahresrechnung 2020/21 und dem Budget für 2022/23 mit reichlich Lachern zu garnieren.

In ihrem Impulsreferat zeigte Rot. Nicole Wenger-Schubiger danach eindrucklich auf, was mit den Spenden für ROKJ erreicht werden kann. 65 Clubs aus dem Distrikt 2000 würden sich bereits für ROKJ engagieren; es gebe aber noch viele weisse Flecken in der Schweiz, wo man die Rotarier erst noch für das Projekt begeistern müsse.

Krönender Abschluss der Halbjahreskonferenz war der Bericht von DG Bea Seiterle, die nach knapp der Hälfte ihrer Amtszeit eine erste Zwischenbilanz zog. Es sei das grosse, unermüdliche Engagement in den Clubs, das sie besonders fasziniere. Gerade zu Beginn ihrer Amtszeit, als Teile

Deutschlands von einer sprichwörtlichen Jahrhundertflut heimgesucht worden seien, habe sich dies gezeigt. Innerhalb kürzester Zeit habe man da distriktsübergreifend Grosses auf die Beine gestellt. Auch anlässlich des Erdbebens, das nur kurze Zeit später Haiti heimsuchte, sei die Spendenbereitschaft der Rotarier enorm gewesen.

Bea Seiterle betonte aber auch, wie wichtig kleinere und individuelle Projekte seien und wie viel auch mit ihnen erreicht werden könne. Ein Beispiel dafür sei der Rotary Buchshop in Rapperswil, der mit dem Verkauf von gebrauchten Büchern schon mehr als eine Million Franken für Menschen in Not gesammelt habe.

Nach den offiziellen Reden hatten die Teilnehmer der Halbjahreskonferenz Gelegenheit, über den «Themenmarkt» zu schlendern, wo sich unterschiedlichste rotarische Initiativen vorstellen durften. Vertreten waren in der Eingangshalle der Empa unter anderem ShelterBox, Water Survival Box, Visite, mine-ex und ROKJ. Auch RYLA, ROBJ, Lift, die rotarische Ski-Fellowship, der Jugendaustausch und die Rotary Action Group for Reproductive, Maternal and Child Health (RMCH) durften sich dort präsentieren.

Um 11.15 Uhr begann das Fachseminar. Am Neurotarier-Seminar wurden die neuen Mitglieder mit Rotary und unseren Zielen und Werten bekannt gemacht. Durch den Workshop Polaris/Clubadministration führten DICO Peter Schafferer und Distriktssekretärin Ursula Gervasi. In



DG Bea Seiterle an der Halbjahreskonferenz

einem dritten Workshop vermittelte Rot. Kathrin Birrer wichtiges Basiswissen über die Rotary Foundation. Im vierten Workshop berichtete PDG Heinz Eberhard vom äusserst relevanten Thema der Mitgliedschaftsentwicklung.

📄 Janine Keller/vma
📷 Rot. André Springer



LEADERSHIP



INTERVIEW

LE LEADERSHIP PARTICIPATIF POUR MOTIVER SON ÉQUIPE

Notre amie Rotarienne Ursula Zeller est membre du RC Vevey-Montreux-Riviera depuis 2009. Docteur en histoire de l'art de l'Université de Tübingen, elle a notamment dirigé le département de l'Art à l'Institut pour les relations culturelles avec l'Étranger (Berlin et Stuttgart) et le Zeppelin Museum à Friedrichshafen avant de prendre les rênes de l'Alimentarium à Vevey, en juillet 2014. Au fil de ses riches expériences professionnelles, Ursula a appris à distinguer le management qui concerne l'opérationnel du leadership qui, lui, se focalise plutôt sur le relationnel. Son propre leadership privilégie la participation active des collaborateurs/trices pour qu'ils assument des responsabilités dans l'optique de fonctionner de manière autonome. Leur respect constitue aussi une valeur incontournable.

Rot. Ursula Zeller



Quelles différences établis-tu entre le management et le leadership ?

Pour diriger avec succès une entreprise, il faut à la fois du leadership et une bonne gestion de management. Ce dernier se concentre sur l'institution avec des managers qui ont besoin de compétences spécifiques pour des tâches telles que la planification, le développement de stratégies, la fixation d'objectifs, la coordination, etc. Le leadership, de son côté, s'intéresse plutôt aux personnes, aux collaborateurs/trices ; il requiert des qualités personnelles, ainsi que de l'expérience. Mais le leadership n'est pas donné, il doit être acquis. Les collaborateurs/trices doivent accepter et reconnaître le leadership d'un supérieur.

Steve Jobs a dit : « Management is about persuading people to do things they do not want to do, while leadership is about inspiring people to do things they never thought they could. » Je suis tout à fait d'accord avec lui sur sa définition du leadership, mais pas vraiment en ce qui concerne le management. Je pense que dans le monde actuel du travail, les orga-

nisations ont besoin de leaders inspirants et motivants, de même que de managers actifs et compétents pour fonctionner de manière optimale.

Le leadership a-t-il pour objectif de servir les intérêts de l'entreprise ou plutôt ceux des collaborateurs/trices ?

Je ne vois pas d'opposition. Le leadership se concentre sur les collaborateurs/trices et non sur l'entreprise. En ce sens, il est centré sur leurs intérêts. Néanmoins, le leadership doit également tenir compte des intérêts de l'entreprise, sinon il ne sera jamais couronné de succès. En effet, la motivation et l'inspiration s'orientent vers les objectifs et les visions de l'entreprise. Si ces derniers sont mis en œuvre de manière optimale, les collaborateurs/trices et l'entreprise se porteront bien.

Un leadership composé d'éthique, de bienveillance et d'empathie, voire d'exemplarité, favorise-t-il une adhésion plus acérée des collaborateurs/trices ?

Je pense que oui. Un leadership, qui fonctionne bien, est un instrument important pour fidéliser les collaborateurs/trices à une entreprise, pour les motiver à long terme. C'était déjà le cas par le passé, mais c'est encore plus vrai pour les jeunes d'aujourd'hui. Ils ne veulent plus travailler dans des entreprises qui ne se comportent pas correctement sur le plan éthique, où les collaborateurs/trices ne sont pas pris au sérieux, ne sont pas sollicités et ne sont pas encouragés. Ils attendent un leadership visionnaire qui les enthousiasme et les entraîne avec eux.

La gestion de crise révèle-t-elle l'efficacité d'un leadership en matière d'engagement, de responsabilité et de dépassement de soi ?

C'est certain. Regardons la crise pan-

démique actuelle qui exige des leaders un marathon de gestion de crise. Depuis deux ans, ils doivent s'adapter avec souplesse à des conditions générales en constante évolution, se réorienter d'un jour à l'autre sans pouvoir influencer les événements. Et ce faisant, ils doivent motiver les collaborateurs/trices, les encourager et maintenir un esprit positif. Cela suppose de la part des cadres un haut degré d'efficacité, d'engagement et de responsabilité. Ils doivent aller jusqu'à leurs propres limites, voire au-delà, car il n'y a pas de routine. La plupart des situations ne peuvent être maîtrisées que par la méthode du trial and error.

LA RESPONSABILITÉ INDIVIDUELLE DES COLLABORATEURS/TRICES

Que penses-tu du propos de notre ami Rotarien Maxime Morand, dans la conclusion de son ouvrage Petit guide du leadership provoc'acteur selon Jésus-Christ, qui considère que le leadership consiste en « une vie qui se donne » ?

Même si je ne connais pas ce livre, je trouve que l'idée de comparer la vie de Jésus à celle des dirigeants est séduisante. Car après tout, Jésus était un pêcheur d'hommes qui a conquis ses disciples, puis la communauté des croyants qui le suivaient aveuglément. Un leader est aussi un pêcheur d'hommes. Toutefois, la comparaison s'arrête là. Les leaders ne devraient pas rassembler autour d'eux une communauté de disciples et de croyants. Ils devraient plutôt miser sur des collaborateurs/trices forts et critiques qui posent des questions et ne s'exécutent pas aveuglément.

Contrairement à Jésus, un leader ne détient pas la vérité divine, mais doit se débattre chaque jour avec son équipe pour trouver la meilleure solution. De plus,

le leadership consiste à donner et à recevoir, car l'inspiration et la motivation forment une interaction entre le leader et ses collaborateurs/trices. Je ne pense pas non plus qu'il faille se sacrifier, « donner sa vie ». Il n'en résulte pas, comme pour Jésus, la rédemption, mais plutôt un burnout.

UN STYLE PARTICIPATIF, RESPECTUEUX ET AUTHENTIQUE

Dans ta fonction de directrice de l'Alimentarium, tu exerces de fait un leadership auprès de ton équipe d'une soixantaine de personnes ; quelles sont ses caractéristiques et que mets-tu en exergue ?

Mes collaborateurs/trices pourraient le décrire d'une manière beaucoup plus objective que moi. Je ne peux que mentionner mes lignes directrices. L'Alimentarium est une PME dans laquelle j'assume l'entière responsabilité personnelle et financière. J'aspire à un style de direction participatif, respectueux et authentique, qui ne mise pas sur la hiérarchie, mais sur la plus grande responsabilité individuelle possible. Le respect mutuel est la condition de base de toute direction. Et celui qui n'est pas authentique n'est pas non plus crédible. Mais être authentique, c'est aussi convaincre en donnant l'exemple, vivre ce que l'on dit. La participation est importante, car les décisions top down ont moins de succès que les décisions communes.

Je trouve important d'associer l'équipe à la recherche des meilleures solutions, puis je prends des décisions claires. C'est également important pour avancer. Les hiérarchies sont nécessaires pour structurer une organisation, mais elles sont plutôt un obstacle à la réalisation de projets. Une équipe qui regroupe toutes les compétences techniques nécessaires travaille

Après avoir étudié la germanistique, l'histoire et l'histoire de l'art à Tübingen, la Rotarienne Ursula Zeller a travaillé au service pédagogique du musée de Stuttgart et au département pédagogique du musée de la Staatsgalerie de Stuttgart. En 1987, elle a obtenu son doctorat avec sa thèse «Die Frühzeit des politischen Bildplakats in Deutschland 1848–1918» et a effectué un postdoctorat à l'Institute of Fine Arts de l'Université de New York (1987/1988).

Après un stage à la Staatsgalerie de Stuttgart (1988–1990), Ursula Zeller a été directrice adjointe de la galerie de la ville de Stuttgart ; en 1995, elle a été nommée directrice du département artistique de l'Institut für Auslandsbeziehungen de Stuttgart. Puis en 2008, elle a succédé à Wolfgang Meighörner à la direction du Zeppelin Museum de Friedrichshafen qu'elle a quitté en 2014 quand elle a été nommée directrice du musée de l'alimentation «Alimentarium» à Vevey, Suisse.

Ursula Zeller conçoit et organise des expositions et des symposiums sur les thèmes de l'art et de la médiation artistique, des échanges artistiques et des biennales. Elle publie des articles sur l'art contemporain et édite ou coédite des catalogues et des ouvrages collectifs.

Ursula Zeller vit à La Tour-de-Peilz et est membre du RC Vevey-Montreux-Riviera depuis 2015.

avec plus de succès. Et il faut donner aux collaborateurs/trices des responsabilités en conséquence pour qu'ils puissent accomplir leurs tâches de manière autonome. Je peux ainsi me concentrer sur mes tâches de direction.

Propos recueillis par le Rot. Didier Planche | zvg

ROTARIER IM FOKUS

«FÜHREN HEISST KLARHEIT SCHAFFEN, IN WELCHE RICHTUNG ZU GEHEN IST»

Praktisch jeden Tag steht Rot. Lukas Engelberger im Fokus der Öffentlichkeit. Der Präsident der Schweizerischen Konferenz der Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK) verhandelt gegenüber dem Bundesrat die Interessen der Kantone. Er sagt: «Die Pandemie lehrt uns, dass auch wir in der Schweiz verwundbar sind.»

Das Coronavirus fordert uns heraus. Man dachte, die Entwicklung kontrollieren zu können, doch dann wurde man mit weiteren Hiobsbotschaften wie jüngst mit der Omikron-Mutante konfrontiert. Was kommt noch?

Lukas Engelberger: Wir wissen noch nicht, welche Auswirkungen Omikron haben wird. Ich glaube aber fest daran, dass es trotz aktuell ungünstiger Tendenzen für positive Szenarien Raum gibt. Vielleicht schaffen wir es im Verlauf des Jahres 2022, die Krise hinter uns zu lassen. Das wird nicht heissen, dass es COVID nicht mehr geben wird. Jedoch dürfte uns das Virus nicht mehr so dominieren wie heute. Einschränkungen im Alltag und die Überlastung des Gesundheitswesens sollten dann nicht mehr unsere Hauptthemen sein.

Impfungen waren zum Beispiel in der Bekämpfung von Polio das effizienteste Mittel, um signifikante Fortschritte zu erzielen. Wir können nicht verstehen, weshalb sich in der aktuellen Situation ein Teil der Bevölkerung von Impfungen distanziert.

Es macht auch mir Mühe, dieses Verhalten plausibel zu erklären. Viele der nicht geimpften Personen haben noch nicht wahrgenommen, dass die Pandemie auch sie treffen kann. Andere verdrängen die Problematik. Der harte Kern schliesslich, der Impfungen gegen COVID-19 ablehnt, besteht aus Leuten, welche Errungenschaften der Wissenschaft generell skeptisch gegenüberstehen, sowie aus Bürgerinnen und Bürgern, die allem, was von der Politik kommt, misstrauen. Ich sehe in diesem Umfeld auch gewisse archaische oder anarchistische Züge.

Was lehrt uns diese Pandemie?

Sie lehrt uns, dass auch wir in der Schweiz verwundbar sind. Wir sind von zwei Weltkriegen verschont geblieben, die grossen Krisen der letzten Jahrzehnte haben uns nicht wirklich erreicht. Erstmals seit der Spanischen Grippe vor hundert Jahren hat sich etwas ausgebreitet, das uns genauso betrifft wie alle anderen Länder auf dieser Welt. Dieses Ereignis soll uns dazu bewegen, etwas bescheidener, demütiger zu werden.

«IN DER SCHWEIZ GENIESSEN WIR DAS PRIVILEG, DASS AUCH EXPONIERTE PERSONEN EIN UNBEHELLIGTES PRIVAT- UND FAMILIENLEBEN FÜHREN DÜRFEN»

Als Präsident der Schweizerischen Konferenz der Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren sind Sie so bekannt wie ein Bundesrat oder wie der Schwingerkönig. Was bedeutet das für Sie: Lust oder Last?

Weil das, was uns derzeit beschäftigt, mehrheitlich negativ behaftet ist, ist mein Amt eher eine Last. Per se gibt es auch positive Momente. Ich bin bereit, mich aktuellen Fragen zu stellen. Obwohl man mich kennt, kann ich mich überall frei bewegen. In der Schweiz geniessen wir das Privileg, dass auch exponierte Personen ein unbehelligtes Privat- und Familienleben führen dürfen. In anderen Ländern ist das keine Selbstverständlichkeit.

In der GDK treffen Sie auf Persönlichkeiten mit unterschiedlichsten Standpunkten. Wie leicht fällt es

Ihnen, Kompromisse einzugehen?

Relativ leicht. Von meinem Naturell her bin ich eher harmoniebedürftig. In politischen Prozessen muss man verschiedene Ansichten bedenken. Einen Konsens unter 26 Kantonen plus im Fall der GDK auch mit dem Fürstentum Liechtenstein zu finden, ist manchmal schwierig. Oft braucht es den Mittelweg und es muss unser Ziel sein, möglichst viele der involvierten Gemeinwesen auf eine Position zu einigen, die wir gegenüber Dritten vertreten können.

«VERLETZLICH IST MAN DANN, WENN MAN SELBST DARAN ZWEIFELT, DASS ES RICHTIG IST, WAS MAN TUT»

Ihre Beschlüsse stossen nicht immer auf Gegenliebe. Wie gehen Sie damit um, dass Sie kritisiert, ja sogar angefeindet werden?

Ich habe den Eindruck, dass man mir im Alltag mit viel Respekt begegnet. Natürlich gibt es Angriffe in E-Mails und in sozialen Medien. Damit kann ich umgehen, soweit ich von Entscheidungen, die ich mitverantwortete, persönlich überzeugt bin. Verletzlich ist man dann, wenn man selbst daran zweifelt, dass es richtig ist, was man tut.

Gerhard Schröder hat Folgendes erklärt: «Politische Führung zeichnet nicht nur aus, wirklich etwas zu tun. Sie ist auch dadurch gekennzeichnet, das zu tun, was richtig für das Land ist. Und Entscheidungen eben nicht von Popularitätswerten oder Wahlterminen abhängig zu machen. Das war meine Leitlinie, als ich in den Jahren 2003 und 2004 die Agenda 2010 durchgesetzt habe. Mir war klar, dass mich diese umfassenden Reformen mein politisches Amt als Bundeskanzler kosten können.» Was sagen Sie zu Schröders Einschätzung?

Diese Beurteilung ist gut formuliert und korrekt. Als Exekutivpolitiker betreut

man ein Mandat, das man vom Land oder in meinem Fall vom Kanton erhalten hat. Man ist beauftragt, die Interessen des Landes oder des Kantons bestmöglich zu schützen, indem man die richtigen Entscheidungen trifft, auch wenn man sich damit nicht immer beliebt machen kann.

Ihr Amt fordert Leadership. Sie stehen mit dem Gesundheitsdepartment des Kantons Basel-Stadt einem Schlüssel-department mit rund 500 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern vor. Erklären Sie uns Ihr Führungsverständnis?

Führen heisst, Handlungsbedarf nach Prioritäten erkennen und Klarheit schaffen, in welche Richtung zu gehen ist. Es gibt Situationen, in welchen man moderierend führen kann. Und es gibt Konstellationen, in welchen klare Ansagen nötig sind. Führen heisst auch, sich kontroversen Themen zu stellen und dann zu intervenieren, wenn aus politischen Diskussionen keine neuen Ergebnisse resultieren. Besonders in der Pandemie ist man als Führungskraft verpflichtet, rasche und unmissverständliche Entschlüsse zu fassen.

Wie wichtig ist Kommunikation?

Sehr wichtig. Man muss sein Team, man muss die Bevölkerung mitnehmen können. Das funktioniert nur mit einer offenen, glaubwürdigen Kommunikation. Kommunizieren kann man aber nur, wenn man eine Idee hat. Ein Leader hat immer eine Idee. Er darf nie sagen: Ich weiss

nicht, was ich machen soll. Solches ist absolut verboten.

«DIESE PANDEMIE IST AUCH EINE BEWÄHRUNGSPROBE FÜR DAS VERTRAUENSVERHÄLTNISS ZWISCHEN BÜRGERINNEN, BÜRGERN UND DEM STAAT»

Wie wichtig ist Vertrauen?

Vertrauen ist essenziell, vor allem in einem politischen Umfeld und vor allem auch in schwierigen Situationen. Wenn alles gut geht, haben wir Schweizerinnen und Schweizer nicht das Bedürfnis, den Staat gross zu spüren. Im Gegenteil. Aber wir vertrauen auf ihn, sobald wir denken: Jetzt braucht es den Staat. Das beweist das Beispiel der Pandemie. Jetzt erwarten die Menschen in diesem Land politische Führung, sie erwarten vom Staat, dass er ihre Gesundheit schützt, das Gesundheitswesen intakt hält, Impfungen sicherstellt. Insofern ist diese Pandemie auch eine Bewährungsprobe für das Vertrauensverhältnis zwischen Bürgerinnen, Bürgern und dem Staat.

Sie bezeichnen das Klavierspiel als Ihr liebstes Hobby. Folgern wir daraus richtig: Ihr Hobby hilft Ihnen auch, die politische Klaviatur zu beherrschen?

Vielleicht entwickelt man, wenn man Musik macht, auch einen Sinn für Dynamik, für das Zusammenspiel mit verschie-

«Jetzt erwarten die Menschen in diesem Land politische Führung, sie erwarten vom Staat, dass er ihre Gesundheit schützt, das Gesundheitswesen intakt hält, Impfungen sicherstellt», analysiert Rot. Lukas Engelberger



Lukas Engelberger, seit 2012 Mitglied des RC Basel-Spalen, wurde am 2. Mai 1975 in Basel geboren. Der mit Kirsten Beckers Engelberger verheiratete Vater von drei Kindern studierte von 1994 bis 1999 Rechtswissenschaften an den Universitäten Basel und Fribourg und absolvierte ein einjähriges LL.M.-Programm am University College London mit Schwerpunkt Internationales Wirtschaftsrecht. Im Oktober 2003 promovierte er zum Dr. iur. Anschliessend war er unter anderem als Rechtsanwalt und Rechtskonsulent tätig. Seine politische Laufbahn startete er 1993 mit dem Beitritt zu den Jungen Christdemokraten Basel-Stadt. Später wurde er Mitglied der Parteileitung, war Vizepräsident (2002–2013) und bis am 24. Februar 2014 Präsident der damaligen CVP und heutigen Partei Die Mitte. Von 2004 bis 2014 gehörte er dem Grossen Rat des Kantons Basel-Stadt an. Am 21. Juni 2014 wurde Lukas Engelberger als 39-jähriger in den Regierungsrat gewählt. Seit seiner Wahl in die baselstädtische Exekutive amtiert er als Vorsteher des Gesundheitsdepartements, in der aktuellen Legislaturperiode auch als Vizepräsident des Regierungsrates. Per 1. Juni 2020 übernahm er von der St. Galler Regierungsrätin Heidi Hanselmann (Mitglied des RC Fürstentland) das Präsidium der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und -direktoren (GDK).

denen Stimmen, für die richtige Tonalität. Im Moment kommt das Musizieren bei mir eher etwas zu kurz.

Seit neun Jahren sind Sie Mitglied im Rotary Club Basel-Spalen. Welchen Stellenwert hat Rotary für Sie?

Rotary erlebe und schätze ich als eine anregende und gewinnbringende gesellschaftliche Verbindung mit vielen Leuten ausserhalb familiärer oder beruflicher Beziehungen, mit denen ich sonst kaum Kontakte pflegen könnte, auch nicht aufgrund eines gemeinsamen Hobbys. Als Mitglied des basel-städtischen Regierungsrats bin ich zwar von der Präsenzpflicht dispensiert. Trotzdem versuche ich, mich in meinem Club regelmässig zu zeigen.

📄 PDG Paul Meier | 📷 pm

PHILOSOPHIE

LA VALEUR AJOUTÉE DU LI

La plupart du temps, le leadership se rapporte à des managers qui exercent une fonction à responsabilité dans le secteur économique, même s'il concerne tous les domaines d'activité. Il véhicule des idées d'excellence, de pouvoir, de réussite, de « meneur d'hommes et de femmes », etc. Le leadership se décline selon les deux modes Avoir et Être. Si le premier sert avant tout les intérêts de l'entreprise, le second se préoccupe en priorité de l'épanouissement des collaborateurs/trices ; son influence bénéfique serait amplifiée, car mieux perçue et donc bien vécue.

Par leadership, les professionnels des ressources humaines désignent la capacité de fédérer, de diriger et de trouver des « solutions hors des sentiers battus » que déploient des collaborateurs/trices

exerçant des fonctions à responsabilité ; ils sont classifiés comme des leaders. En plus de leurs compétences, de leurs connaissances et de leurs expériences, ils bénéficient parfois d'un charisme

naturel qui est à l'opposé de l'autorité mal-faisante, voire toxique, des « petits chefs », due à leur seule position hiérarchique.

Mais en servant surtout la rentabilité de l'entreprise plutôt que de mettre l'accent sur le bien-être des collaborateurs/trices, ces leaders développent le mode Avoir du leadership. Sous prétexte de laisser s'exprimer les potentialités des collaborateurs/trices pour qu'ils s'épanouissent, ils cherchent à les mettre au seul service de l'Avoir, en d'autres termes à optimiser quantitativement leurs atouts et performances pour rendre leur travail plus profitable, financièrement parlant, quitte à les épuiser comme c'est souvent le cas aujourd'hui. Or, l'Avoir se révèle destructeur pour l'humain, car il engendre l'égoïsme, la convoitise, la jalousie et la

Le mode Être du leadership favorise l'adhésion des collaborateurs/trices



LEADERSHIP EN MODE ÊTRE

cupidité ; l'Avoir « transforme tout et chacun en quelque chose de mort, quelque chose qui est soumis au pouvoir d'un autre », considère le psychanalyste et philosophe allemand Erich Fromm (1900–1980).

ADHÉSION AUX VALEURS PRÉCONISÉES

C'est tout l'inverse avec le mode Être du leadership qui applique le savoir-être dans le relationnel à travers l'écoute, la bienveillance et l'empathie, notamment. Les personnes, qui pratiquent ce type de leadership, sont généralement des femmes, dont l'hémisphère droit de leur cerveau (intuitif) prime sur l'hémisphère gauche (rationnel). Elles ont confiance en elles et conscience de leurs responsabilités humaines ; elles se montrent humbles, cherchent à s'améliorer pour elles-mêmes et le bien d'autrui, et sont respectueuses des spécificités des différentes personnalités. Rayonnantes, elles savent faire « grandir » leurs collaborateurs/trices, en leur fournissant les instructions nécessaires, « justes », pour que chacun progresse selon ses capacités et dispositions mentales. En présence d'un tel leadership, les collaborateurs/trices adhèrent aux valeurs préconisées et ressentent un sentiment d'élévation qui comble leur esprit, en leur apportant joie, sérénité et confiance.

EN ABANDONNANT LEUR ÉGOCENTRISME, ILS RECOUVRENT LEUR RICHESSE INTÉRIEURE

Le mode Être se manifeste dès que commence la décroissance du mode Avoir, le non-Être, à savoir lorsque les leaders cessent de s'accrocher aux possessions de toutes natures et à leurs illusions. Cette nouvelle orientation est certes compliquée à mettre en pratique dans une société comme la nôtre, qui n'existe qu'à travers l'Avoir et le paraître. Pourtant, ceux qui renoncent à la béquille des possessions, retrouvent leurs propres forces pour

aller de l'avant, seuls, autonomes qu'ils sont devenus. En abandonnant leur égocentrisme, ils recouvrent leur richesse intérieure, leur humanité.

À propos d'humanité, notre ami Rot. Maxime Morand du RC Genève Lac et conseiller en leadership dans les ressources humaines se penche sur le « risque management humain », dans son livre découpant *Petit guide du leadership provoc'acteur selon Jésus-Christ*. Il estime, en effet, que le « risque humain » dans les entreprises peut baisser de façon significative lorsque les leaders offrent de la proximité à leurs collaborateurs/trices, qui peuvent être aux prises avec des difficultés personnelles ou professionnelles. « Se rendre proche des personnes de son équipe permet de sentir et de ressentir le degré de satisfaction ou de non-satisfaction, les déséquilibres de la vie professionnelle versus la vie personnelle ou l'harmonie réalisée, les comportements qui posent question ou ceux qui génèrent de la belle ambiance », écrit-il.

SUJETS DE LEUR ACTIVITÉ

Le mode Être du leadership gagne en efficacité, car sa caractéristique fondamentale relève de sa faculté d'être actif. Il ne s'agit pas d'une activité tournée vers l'extérieur, celle de l'affairement ou activité aliénée qui représente la passivité, mais d'une activité intérieure axée sur la libération des potentiels humains. « Être actif signifie exprimer ses facultés, ses talents, la richesse des dons humains, dont tous les humains sont pourvus », souligne Erich Fromm. « Être actif signifie se renouveler, se développer, déborder, aimer, transcender la prison du moi isolé ; c'est se montrer attentif, c'est donner. » Dans « être actif » au sens précité, le terme Être signifie que les collaborateurs/trices ressentent qu'ils sont intrinsèquement les sujets de leur activité, et non les objets, en laissant s'exprimer toutes leurs facultés.

Mais que soient rassurés les « obsédés » du rendement, le mode Être du leadership permet aussi (peut-être plus ?) à

LA QUINTESSENCE DU LEADERSHIP

Le moine bouddhiste Matthieu Ricard a suivi les enseignements de plusieurs Maîtres spirituels, dont Kangyour Rinpoché, qu'il gratifiait d'un authentique leadership. Dans son remarquable ouvrage autobiographique, *Carnets d'un moine errant*, il explique que lors de ses nombreuses rencontres avec Kangyour Rinpoché, sa présence dégagait amour, sagesse, connaissance, beauté, noblesse, simplicité, force d'âme, dignité, cohérence... : « Il émanait de Kangyour Rinpoché priant une paisible force bienveillante et sa simple présence conférait au lieu un calme qui m'était insoupçonné. On aurait dit que chaque objet, chaque instant portaient la sérénité du maître. (...) Il est impossible d'épuiser la présence d'un tel maître. On voudrait se fondre en lui et ne jamais s'en séparer. Ce qu'on a longtemps souhaité sans pleinement le concevoir s'offre à nous, à notre portée. »

l'entreprise d'enregistrer de bons résultats du simple fait que les collaborateurs/trices se montrent plus efficaces, car ils s'y sentent écoutés et respectés. En bref, si le mode Avoir du leadership se veut intéressé, fonctionnel et formaliste, son fondement reste fragile avec une vision court-termiste, sans avenir. En revanche, le mode Être du leadership apporte une réelle valeur ajoutée à l'entreprise et surtout à ses collaborateurs/trices ; il concrétise la durabilité, le long terme, la pérennité.

Rot. Didier Planche | iStock

Références bibliographiques : Erich Fromm, *Avoir ou Être ?*, Editions Robert Laffont, Paris, 1978 ; Maxime Morand, *Petit guide du leadership selon Jésus-Christ*, Editions Favre, Lausanne, 2014

ROTARIER IM FOKUS

RYLA? DIE BESTE NACHWU

Seit 2003 engagiert sich Sophie Winkler (38) mit Herz und Seele für RYLA. Das Wochenendseminar hat sie erst zu Rotaract, später zu Rotary gebracht. «Die beste Nachwuchsquelle überhaupt», lacht die sympathische junge Frau. Wir haben mit ihr über RYLA gesprochen, über Führung im Allgemeinen und die Frage, wieso jeder, wirklich jeder von uns sich damit auseinandersetzen sollte.



«RYLA? Die beste Nachwuchsquelle überhaupt!», lacht Rot. Sophie Winkler, die sich seit 2003 für das rotarische Jugendprogramm engagiert

**Liebe Sophie, ehe wir einsteigen:
Wofür steht RYLA überhaupt?**

Sophie Winkler: RYLA steht für Rotary Youth Leadership Award. Das Programm wird rund um den Globus angeboten – in unterschiedlichsten Formen. Manchmal erstreckt sich das Seminar über eine ganze Woche, in anderen Fällen dauert es nur einen Tag. Der Distrikt 2000 ist in Bezug auf RYLA ziemlich aktiv; im Distrikt 1990 hingegen gibt es RYLA aktuell nicht.

Wir im Distrikt 1980 bieten traditionellerweise ein Wochenende an, an dem sich die jungen Leute mit Leadership beschäftigen dürfen. Dabei geht es um Leadership auf verschiedensten Ebenen.

Nicht nur im geschäftlichen Kontext?

Ja genau. Wir betrachten Führung wirklich aus unterschiedlichsten Perspektiven. Viele unserer Teilnehmer – sie sind altersmässig so zwischen 20 und 35 Jahren – bringen selbst noch nicht viel Führungserfahrung im klassischen Sinn mit. Vielleicht setzen sie sich im RYLA sogar zum ersten Mal bewusst mit Führung auseinander.

Was wir ihnen mit auf den Weg geben wollen, ist erstens: Führung findet nicht nur im Berufsleben statt. Und zweitens: Führung geht immer in zwei Richtungen. Es gibt einen, der führt, und einen, der geführt wird. Und auch das Geführtwerden erfordert Fähigkeiten.

Wie vermittelt ihr das Wissen? Wird da streng gepaukt?

Nein, überhaupt nicht. (lacht) Du musst dir das so vorstellen: Bei uns kommen am Freitagnachmittag 30 junge

Leute an, die sich bis zu diesem Zeitpunkt nicht kennen. Das Spektrum, das sie abdecken, ist riesig. Die einen studieren noch, die anderen stehen schon mit beiden Beinen im Berufsleben. Da trifft die Landschaftsgärtnerin auf den Banker, der Mechaniker auf die Jus-Studentin. Wir wissen nie, was auf uns zukommt.

Wer wählt die Teilnehmer denn aus?

Das sind die Clubs bei uns im Distrikt. Sie entscheiden, ob, und falls ja: wen sie ans RYLA schicken. Sie tragen teilweise die Kosten für ihren «Schützling» – und dieser revanchiert sich, indem er nach dem RYLA im Club über seine Erfahrungen berichtet.

Und die Teilnehmer, wissen die denn, was auf sie zukommt?

Nein, auch denen ist oft schleierhaft, was sie am RYLA erwartet. (lacht herzlich) Irgendwas mit Führung, soviel steht fest. Aber der Rest? Vollkommen offen. Wenn ich mich für ein Ski-Wochenende anmelde, dann weiss ich, womit ich rechnen darf. Beim RYLA ist das anders. Auch unter Rotary können sich manche ja überhaupt nichts vorstellen. Andere hingegen, deren Eltern vielleicht Rotarier sind, wissen Bescheid.

Was genau passiert dann mit dieser bunten, total heterogenen Schar?

Wir starten am Freitagabend immer mit einem Film: «Apollo 13». Es ist frappant, was dieser Hollywoodklassiker hinsichtlich Führung bereithält! Da staunen wir jedes Jahr aufs Neue. Am Samstag gibt es jeweils verschiedene Blocks, in denen Themen wie Führungsrollen, -prinzipien, -prozesse und -instrumente behandelt werden. Auch Gesprächsführung und die Entscheidungen im Führungsprozess stehen auf der Agenda. Davor, dazwischen und danach gibt es aber immer reichlich Raum, um ins Gespräch zu kommen, um das Gelernte zu verdauen und um – seien wir ehrlich – gemeinsam Spass zu haben.

CHSQUELLE!

Heisst, da kommt am Sonntag manch einer mit verschlafenen Augen zur Podiumsdiskussion?

Ja, das ist so. Das haben wir jedes Jahr. Und so soll es auch sein. Wir wollen ja nicht stur Inhalte vermitteln; wir wollen unseren Teilnehmern ein unvergessliches Wochenende bieten – und sie im Idealfall auch für Rotary begeistern.

Missioniert wird da aber nicht?

Nein, das machen wir nicht. Wir wollen bewusst keine Werbeveranstaltung sein; vom rotarischen Brainwashing ganz zu schweigen. Die Teilnehmer wissen, dass ein Rotary Club sie schickt, und dass dieser auch die Kosten trägt. Ihnen ist klar, dass wir Organisatoren und viele der Referenten und Podiumsgäste Rotarier sind. Und üblicherweise kommt am Sonntagmorgen der Governor – voriges Mal: Ursula Schöpfer – und stellt unsere Organisation vor. Daneben ist Rotary aber kein Thema. Im Fokus steht klar die Führung.

Und die ist, wie wir vorhin schon kurz angesprochen haben, quasi omnipräsent?

Absolut! Es geht nicht allein darum, in der Firma ein Team zu führen. Eine Mutter managt ihre Kinder, der Tourguide leitet die Touristen sicher durch den Dschungel, die Verkäuferin verhilft der Kundin zum perfekten Kleid. Im privaten und im beruflichen Leben, im Job genau wie im Alltag: Führung ist überall. Sie begleitet uns ständig.

Genau darum macht es Sinn, sich damit auseinanderzusetzen?

Ganz genau!

Fredmund Malik schreibt in seinem Klassiker «Führen – Leisten – Leben», dass jeder von uns ein Manager ist. Kann man das eins zu eins auf Leader übertragen?

Ich würde sagen: unbedingt! Leadership ist Bestandteil des täglichen Lebens. Eigentlich wie Rotary ...

Wo du's schon ansprichst: Du hast als Anwältin alle Hände voll zu tun, bist pflichtbewusste Rotarierin und investierst zusätzlich soviel Zeit und Mühe für RYLA – warum?

Ich kann gar nicht anders! Im Ernst: Ich durfte 2003 selbst am RYLA teilnehmen. Damals habe ich Feuer gefangen! Nach dem Wochenende war ich so begeistert, dass ich gemeinsam mit zwei anderen RYLA-Teilnehmern den Rotaract Club Basel wiederbelebt habe. Als ich ein Jahr später von der RYLA-Kommission gefragt wurde, ob ich nicht als Vertreterin von Rotaract dort mitwirken wollte, war's geschehen – seither bin ich dabei. RYLA ist – genau wie Rotary – ein fixer Bestandteil meines Lebens.

Der perfekte Werdegang, oder?

Ja, vielleicht. Aber ich bin da keine Ausnahme. Von den 30 Teilnehmern, die im November 2021 am RYLA dabei waren, sind inzwischen drei bei Rotaract. Zehn Prozent – das ist ein super Schnitt!

Sollten angesichts dessen nicht viel mehr Clubs junge Menschen zu euch schicken?

Ja und nein. Auf der einen Seite sind unsere Kapazitäten begrenzt. Wir können nicht so viele Teilnehmer einladen, wie wir gerne würden. Andererseits gibt es immer noch Clubs, die sich beim RYLA sehr zurückhalten oder schlichtweg nicht wissen, was das ist. Denen würden wir gern aufzeigen, was wir machen – und wie sie selbst aktiv werden könnten. Wer da Interesse hätte – einfach melden. (grinst)

Dann hoffen wir, dass sich viele Clubs bei dir melden, liebe Sophie, und danken dir herzlich für diesen spannenden Einblick.

Die Ursprünge von RYLA liegen in Australien. 1959 lud die Landesregierung von Queensland die örtlichen Rotary Clubs dazu ein, bei der Planung der 100-Jahr-Feier mitzuwirken. Prinzessin Alexandra, ein Mitglied der britischen Königsfamilie, hatte ihr Kommen zugesagt. Nachdem die Prinzessin damals in ihren späten Zwanzigern war, konzentrierte man sich bei der Vorbereitung der Feierlichkeiten besonders auf diese Altersgruppe. Das daraus resultierende «gundoo», wie die Aborigines ein «Festival» nennen, war ein immenser Erfolg. Rund 300 junge Menschen zwischen 17 und 23 Jahren hatten unvergessliche Tage miteinander verbracht. Nach diesem Vorbild brachten australische Rotarier 1960 das erste RYLA auf den Weg. Ihr Ziel: Jugendliche zwischen 14 und 30 in Charakter, Führungsqualitäten, persönlicher Entwicklung und guter Staatsbürgerschaft zu schulen.

Von Australien aus trat RYLA seinen Siegeszug an; heute finden entsprechende Veranstaltungen rund um den Globus statt. Wenngleich das Format von Distrikt zu Distrikt variiert – von einem Tag bis hin zu einer Woche, geht es RYLA doch immer darum, die Leader von morgen auf ihren Weg vorzubereiten und ihnen das nötige Rüstzeug an die Hand zu geben, um in jeder Hinsicht erfolgreich zu sein. Wer einen Rotary Club findet, der ihn sponsert, wer aufgeschlossen ist für neue Kontakte, wer sein Wissen zu Führungsthemen vertiefen, eigene Erfahrungen einbringen und hernach bei «seinem» Rotary Club berichten möchte, ist am RYLA herzlich willkommen.

GASTBEITRAG

FÜHREN IST SEGELN, NICHT

An einem Strang ziehen! Alle mit ins Boot holen! Die Sprache verrät es: Führen hat viel mit Kapitänsarbeit zu tun.

Kein Lebensweg führt schnurstracks geradeaus. Kaum etwas verläuft linear. Umwege gehören zum menschlichen Dasein wie die Schwalbe zum Frühling. Doch ohne Ziel verliert sich der Weg selbst. Das gilt auch fürs Führen. Den Unternehmenseweg gibt es nur, weil es ein Ziel gibt. Die Frage lautet immer: wohin? Das zeigt sich in den Metaphern: Sie reichen vom Bergsteigen über den Orientierungslauf bis zur Schiffsnavigation. Eines ist ihnen gemeinsam: Das Ziel ist bekannt, der Weg offen.

VON KAPITÄNEN LERNEN

Angesagt ist darum Lernen an Vorbildern. Zu ihnen gehört der Weltumsegler Ferdinand Magellan, reiht sich der Südpolentdecker Roald Amundsen, zählt der Polarforscher Sir Ernest Shackleton. Alles Seefahrer und Kapitäne mit Visionen und Zielen, mit Prinzipien und Entschlusskraft, mit Mut und Ausdauer – und dem Talent, sich selber zu führen und andere für die gemeinsame Aufgabe zu gewinnen.

Roald Amundsen, 1909

—
32
—



DAS KÜHNSTE ABENTEUER DES 20. JAHRHUNDERTS

Das ewige Eis lockte. Doch die Arktis war entdeckt und der Südpol an der Jahreswende 1911/12 in einem dramatischen Wettlauf zwischen dem Norweger Roald Amundsen und dem Engländer Robert Falcon Scott erobert. Was blieb Ernest Shackleton übrig? 1914 wollte er als Erster mit seiner Crew die Antarktis von Küste zu Küste durchqueren. Immerhin 2900 Kilometer Fussmarsch durch einen unerforschten Kontinent. Eine waghalsige Polar-expedition.

Mit 27 Mann an Bord, stach er Anfang August 1914 in See. Kurz vor dem Ziel blieb seine «Endurance» im Packeis stecken. Es gab kein Vorwärts, es gab kein Zurück. Es gab nur Warten und Ausharren im kalten Würgegriff des Eises und in unwirtlicher Gegend. Das Schiff driftete ab. Dem tonnenschweren Druck hielt es auf Dauer nicht stand; es zerbarst und sank. Die Crew rettete sich aufs Eis und errichtete mehrere Notlager.

Die Eisscholle brach; mit drei Rettungsbooten erreichten die 28 Männer nach drei Tagen in sturmdurchpeitschter See eine rettende Insel. Sie lag fernab jeder Schiffsroute. Dank einer fast unglaublichen Bootsfahrt holte Shackleton zusammen mit vier Mann Hilfe auf der 1500 Kilometer entfernt gelegenen Walfangstationen Südgeorgien. Nach 635 Tagen im Eis wurde auch die restliche Crew gerettet. Kein Einziger verlor auf dieser Expedition sein Leben. Nach Reinhold Messner vollbrachte Shackleton «das kühnste Abenteuer des 20. Jahrhunderts».

DAS GROSSE FÜHRUNGS-VORBILD SIR ERNEST SHACKLETON

Vom englischen Polarforscher können Führungskräfte Wesentliches lernen. Auch 100 Jahre später. Viele seiner Prinzipien sind noch heute gültig: von der

utopischen Einfachheit dessen, was Goethe «das alte Wahre» genannt hatte – und das in der Praxis doch immer wieder neu und schwer zu realisieren ist.

Der Polarforscher lebte vor, wie wichtig das Klima an Bord und in seinem Team war: der berühmte Esprit d'équipe. Mit Empathie und Strenge zugleich. Nur so konnte er alle Crewmitglieder aus dem ewigen Eis retten. Lange bevor ihn eine moderne Managementlehre propagierte, wirkte er nach dem Grundsatz: You manage things; you lead people – und nicht umgekehrt. Für Shackleton bedeutete Führen: in den Menschen Leben wecken und sie inspirieren, sie animieren und unterstützen, in ihnen Hoffnung und Zuversicht wecken – mit seinen Werten und seinem Wissen, mit seinem Können und seiner Sprache. So konnte er mit Menschen Ziele erreichen – wenn nicht die Antarktis durchqueren, so doch die gesamte Mannschaft gesund aus der tödlichen Falle herausführen.

FÜHREN IST EINE MENSCHLICHE VERPFLICHTUNG

Eines ist entscheidend: Verständnis, und damit Verstehen, sind nur ein Teil der Führung. Das wusste Shackleton. Führung muss man leben. Vorleben. Als Vorbild. «In dir muss brennen, was du in anderen entzünden willst!» Führung bedeutete dem Polarforscher einerseits eine hohe technische Aufgabe mit kluger Ressourcenplanung; Führung war ihm aber auch eine menschliche Verpflichtung – aus einer humanen Haltung heraus. Jeder war ihm wichtig.

Führen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, eine komplexe Wechselwirkung zwischen involvierten Personen und konkretem Sachverhalten. Einfache Rezepte gibt es nicht. Ein Gemeinplatz zwar, aber wie fast jeder Gemeinplatz wahr. Führen ist auch keine Entweder-oder-Mentalität. Ein solches Polaritätsdenken gibt es nur bei einem martialischen 08/15-Typ. Es ist sehr oft ein Sowohl-als-auch. Das zeigte sich bei Shackleton ganz deutlich. Vorge-

T BAHNFAHREN

setzter sein und führen, das ist – vielleicht etwas salopp formuliert – eine Funktion zwischen Zeus und Zampano, zwischen Mutter Teresa und Miss Marple, zwischen Franz von Assisi und James Bond.

DER BLICK FÜR MEHRDEUTIGKEIT

Warum? Weil wir immer mit Widersprüchen konfrontiert sind und darum Unsicherheiten aushalten müssen. Soll ich dem Intellekt folgen oder der Intuition vertrauen? Soll ich rational gesteuerte Entscheide treffen oder mich eher emotional leiten lassen? Dies aus der Erkenntnis heraus, dass «aus blosser Verstand nie Verständiges, aus blosser Vernunft nie Vernünftiges gekommen ist», wie es der Dichter Friedrich Hölderlin ausgedrückt hat. Viele Dilemmata lassen sich nicht auflösen. Führungskräfte müssen sie aushalten, reflexiv handhaben und daraus die Spannkraft für die tägliche Aufgabe gewinnen.

Leadership heisst darum auch, Gegensätzlichkeiten zu integrieren. Führen bedeutet, die einzelnen Teile und das grosse Ganze zu beachten und den zentrifugalen Tendenzen zentripetale Kräfte entgegenzusetzen. Im Wissen: Sinn kommt aus dem Ganzen, Handeln erfolgt in den Teilen. Das gelang dem englischen Forscher auch in schwierigster, ja fast hoffnungsloser Lage.

DIE CREW ALS KAPITAL

Eines der Geheimnisse von Shackletons Führungskraft bestand in der Auswahl seiner Schiffscrew. Er suchte nach Menschen, die in bestimmten Bereichen besser als er selbst waren. Optimistisch sollten sie sein, teamfähig und loyal – mit einer Leidenschaft für die Aufgabe. Shackleton selbst war ein Meister im «Teambuilding». Es gab weder Fraktionierungen noch Privilegierungen. Sein Team war stark, weil sich die Mitglieder gegenseitig stärkten. Hier wirkte die Integrationskraft des Kapitäns.

Als guter Chef sprach Shackleton mit den Leuten, er redete nicht nur. Reden

ergibt ein leeres Gerede; aus Sprechen ergeben sich Gespräche. Das war die direkte Führung: sein Stil, seine Kommunikation, sein Feedback. Diese direkte Führung stimmte mit der indirekten überein – mit den Strukturen, Prozessen und der ganzen Organisation der Arbeitsabläufe während der Expedition.

ZWEI ANREGENDE PUBLIKATIONEN

Führen kann man nicht auf einfache Weise erklären. Doch der Hang zur Simplifikation ist da. Ein Blick auf die Bücherliste zeigt es: Einfache Vorschläge zu finden, ist die illusionäre Triebfeder vieler Publikationen. Die beiden erwähnten Schriften beleuchten die anspruchsvolle Aufgabe humaner Leadership. Es sind empfehlenswerte Bücher, besonders auch für Führungskräfte mit sozialer Verantwortung für Mitmenschen und Mitarbeitende.

Sich argumentierend und reflektierend auf das einlassen, was Führungskräfte täglich tun, verbindlich über den prinzipiellen Auftrag und das operative Handeln nachdenken, allein und gemeinsam – auch das gehört zur Führungsarbeit. In diesem Denken, Nachdenken, Querdenken zeigt sich vielleicht die Dialektik von Kennen und Erkennen, von Kenntnis und Erkenntnis. Ein solcher Prozess ist notwendig und führt weiter. Er berührt die Kernfrage jeder Führung: Wofür stehe ich als verantwortliche Führungsperson über das Organisatorisch-Administrative hinaus ein? Die zwei Schriften geben wertvolle Impulse.

📖 Carl Bossard

📺 Store norske leksikon

Mit freundlicher Genehmigung von «Journal21.ch»

Quellen: Maurer Christa: **Mit Magellan und Captain Cook auf der Kommandobrücke. Was moderne Führungskräfte von erfolgreichen Kapitänen lernen können**, Mering, Forum Verlag; Morell Margot & Capparell **Stephanie: Shackletons Führungskraft. Was Manager von dem grossen Polarforscher lernen können**, Reinbeck bei Hamburg, Rowohlt

E-Auto. Schaden.

▶ **Kein Problem.**

«Braucht mein E-Auto eine spezielle Versicherung?»

Die Motorfahrzeugversicherung gilt unabhängig von der Antriebsart. Neben der obligatorischen Haftpflichtversicherung können Sie sich auch bei Ihrem umwelt-schonenden Fahrzeug für Teil- oder Vollkasko entscheiden. Schäden am Ladekabel sind bei Helvetia automatisch mitversichert. Halterinnen und Halter von Elektroautos oder Plug-in-Hybriden profitieren durch den Pro-Clima-Bonus von einer günstigeren Prämie und können die eigene Ladestation zu Hause versichern. Dieser Versicherungsschutz gilt bei böswilliger Beschädigung, Kurzschluss, Schäden durch Nagetiere oder unbeabsichtigter Fehlbedienung.

«Es gibt besondere Leistungen für Elektroautos.»

Auch wenn der Akku frisch aufgeladen ist, bedenken Sie, dass sich die Reichweite bei Kälte um bis zu 30 Prozent reduzieren kann. Zu den grössten Batteriefressern im Winter gehören Heizung, offene Fenster und Türen, kurze Fahrten und lange Standzeiten. Und sollten Sie doch einmal mit leerem Akku stehen bleiben, sind Sie mit unserer Assistance auf der sicheren Seite.



Martin Lyner
Generalagent
Generalagentur Bern



Weitere Informationen
helvetia.ch/e-auto

einfach. klar. helvetia 
Ihre Schweizer Versicherung

MESSAGE DU GOUVERNEUR

BONNE ANNÉE !

Chère Rotarienne, cher Rotarien,

L'usage veut qu'au passage à la nouvelle année, l'on offre ses meilleurs vœux pour l'année à venir en clamant à la ronde « Bonne année, bonne année ». Mais quand considérer qu'une année est « bonne ». Qu'est-ce qu'il faut pour cela ? Et à quoi nous référons-nous ?

Pour le sport et le management, c'est sans équivoque. Il y a des objectifs clairs à atteindre, ils sont mesurables et vérifiables. S'ils sont atteints, nous nous réjouissons et si cela arrive dans des phases difficiles, nous nous réjouissons doublement. Bien sûr si nous vivons une période critique, l'ambiance sera moins euphorique. Mais nous pourrons alors nous ap-

puyer sur des chiffres et des paramètres, des ratios et des éléments concrets pour saisir la cause de l'échec – pour que cela aille mieux la prochaine fois.

Dans le privé, la situation s'avère nettement plus compliquée. Mis à part la balance et la montre connectée, il y a peu d'éléments mesurables. En ce qui me concerne, ce sont surtout les faits non planifiés et les imprévus qui émaillent mon quotidien et l'enrichissent. Des rencontres et des événements fortuits, la découverte de choses ou de lieux qui m'étaient inconnus jusqu'alors ou encore des phénomènes dont j'ignorais l'existence. Pour cela, j'ai besoin d'une plage de temps libre.

Ceci serait alors bien difficile à trouver si chaque jour était planifié. Mais des objectifs ambitieux ne doivent pas nous pousser à la performance extrême en nous empêchant de reprendre un peu de souffle et de réfléchir à l'essentiel, à ce qui justement fait qu'une année est réussie. Dans le langage populaire, cela s'appelle « Le chemin est la destination. »

Je vous souhaite pour l'année civile qui s'annonce et la deuxième moitié de l'année rotarienne de vivre de nombreux moments qui en valent la peine et d'avoir aussi le temps de les apprécier.

De tout cœur, tout de bon.

DG **Beatrice Seiterle**



GOVERNERGRUSS

EIN GUTES NEUES JAHR

Liebe Rotarierinnen und Rotarier

Es ist Brauch um die Jahreswende, sich gegenseitig gute Wünsche für das neue Jahr mit auf den Weg zu geben. «E guets Nois» schallt's da von allen Seiten. Doch wann wird ein Jahr eigentlich «gut»? Was braucht es dazu? Und woran machen wir das fest?

Im Sport und im Management ist die Sache einfach. Dort gibt es klare Ziele, die messbar sind und überprüft werden können. Wird das Ziel erreicht, freuen wir uns am Erfolg – und halten, davon beflügelt, auch Dürrephasen durch. Scheitern wir hingegen, ist die Stimmung weniger euphorisch. Doch auch dann helfen uns Zahlen und Parameter, konkrete Kenn-

grössen und Definitionen, die Ursache des Scheiterns auszumachen – damit es in der nächsten Runde besser läuft.

Im Privaten gestaltet sich die Sache weitaus schwieriger. Wenn man von Waagen und Fitnessuhren einmal absieht, ist hier kaum etwas messbar. Für mich zum Beispiel sind es oft die ungeplanten, überraschenden Dinge, die ein Jahr reich und wertvoll machen. Unerwartete Erlebnisse, Begegnungen mit Menschen, das Entdecken von Dingen oder Orten, die ich noch nicht kannte, oder Phänomenen, von denen ich nichts wusste. Dazu muss ich aber die Freiräume haben, mich auf diese Dinge einlassen zu können. Das kann

schwierig werden, wenn wir jeden Tag fix verplant sind. Ehrgeizige Ziele bringen uns zwar zu höherer Leistung; sie sollten uns aber nicht davon abhalten, gelegentlich innezuhalten und nachzudenken, was für uns wirklich wesentlich ist und eben ein gutes Jahr ausmacht. Der Volksmund sagt nicht umsonst: «Der Weg ist das Ziel.»

Ich wünsche Ihnen darum für das vor uns liegende Kalenderjahr und die zweite Hälfte des rotarischen Jahres, dass Sie auf dem Weg zu Ihren Zielen viele lohnenswerte Momente erleben, und vor allem, dass Sie die Musse haben, diese zu erkennen.

Von Herzen alles Gute

DG Beatrice Seiterle

RIFLESSIONI DEL GOVERNATORE

UN ANNO BUONO

Cari rotariane e rotariani,

È consuetudine a fine dicembre farsi gli auguri per l'anno a venire. Da tutte le parti risuonano festosi gli auspici di «Buon anno». Ma quando un anno si può considerare veramente buono? Cosa serve per renderlo tale? In base a cosa lo determiniamo?

Nello sport o nella gestione, la situazione è semplice. Ci sono obiettivi chiari, misurabili, che possono essere controllati. Se lo scopo prefissato è raggiunto ci ralleghiamo del successo e ispirati da questo risultato sopportiamo anche eventuali periodi di «vacche magre». Se falliamo, invece, l'umore è meno euforico. Ma anche

allora, numeri e standard, definizioni e parametri concreti ci aiutano a identificare la causa del fallimento in modo che le cose vadano meglio la volta seguente.

Molto più difficile è nella vita privata. Bilance e orologi da fitness a parte, qui quasi nulla qui è misurabile. Nel mio caso, ad esempio, sono spesso le cose non pianificate e sorprendenti che rendono un anno ricco e prezioso. Esperienze inaspettate, incontri con persone escoperta di cose, luoghi o fenomeni che non conosco. Tuttavia, per avere queste possibilità devo dare loro lo spazio che esse richiedono e può essere difficile se ogni giorno è

già programmato in anticipo. Obiettivi ambiziosi possono farci rendere meglio, ma non dovrebbero impedirci di fermarci di tanto in tanto a riflettere su ciò che è veramente essenziale per noi e su ciò che fa di un anno un buon anno. Non per niente il detto recita: «La via è la meta.»

Vi auguro quindi per il 2022 e per la seconda metà dell'anno rotariano di vivere molti momenti gratificanti lungo la strada che porta ai vostri obiettivi e, soprattutto, di avere tempo e mente liberi per riconoscerli.

Dal cuore, tanti auguri,

DG Beatrice Seiterle

SHELTER & WATER

NATIONALE WOCHEN DER KATASTROPHENHILFE: 16. BIS 22. MAI 2022

Zwei Schweizer Katastrophenhilfsorganisationen – ein Ziel: ShelterBox und Water Survival Box lancieren im Frühjahr erstmals eine nationale Spendenaktion. Unter dem Dach des Vereins SHELTER & WATER werden die Kräfte zweier etablierter Organisationen gebündelt, um unter der Schirmherrschaft von Rotary Schweiz/Liechtenstein Spenden zu generieren, damit notleidende Menschen noch effizienter und besser unterstützt werden können.

Während der nationalen Woche der Katastrophenhilfe ruft SHELTER & WATER mit Unterstützung der drei Governors alle Mitglieder von Rotary, Rotaract und Innerwheel sowie Firmen und Privatpersonen aus der Schweiz und Liechtenstein dazu auf, für Menschen in Not zu spenden. Als krönender Abschluss der nationalen Woche der Katastrophenhilfe findet am 21. Mai 2022 eine Spendengala mit spannenden Programminhalten, kulinarischen Highlights und einer exklusiven Live-Auktion statt. Die generierten Spenden an SHELTER & WATER werden 50:50 zwischen den beiden Hilfsorganisationen aufgeteilt. Beide entscheiden unabhängig, in welchen Gebieten ein humanitärer Einsatz am dringlichsten ist und die Spenden effizient und zielorientiert eingesetzt werden können. Die Mitglieder von SHELTER & WATER arbeiten alle ehrenamtlich und setzen sich mit viel Engagement für ihre Herzensangelegenheit ein: Menschen in Not rasch und unkompliziert zu helfen.

Rot. Iris Huggler | zvg

SHELTER & WATER



**SPENDENKONTO:
IBAN: CH20 0878 5047 6393
SHELTER & WATER
FELDBRUNNEN
REGIOBANK SOLOTHURN**



Semaine nationale de secours en cas de catastrophe Suisse-Liechtenstein du 16 au 22 mai 2022. Deux organisations suisses d'aide aux sinistrés – 1 objectif commun : ShelterBox et WaterSurvivalBox lancent pour la première fois une campagne nationale de collecte de fonds au printemps 2022. Sous l'égide de l'association SHELTER & WATER, les forces de deux organisations ShelterBox et Water Survival se sont réunies dans un but commun de récolter des dons sous le patronage du Rotary Suisse/Liechtenstein. L'objectif étant que les personnes pouvant être dans le besoin puissent être soutenues immédiatement. Nos trois gouverneurs des Districts 1980, 1990 et 2000 soutiennent cette semaine nationale de secours en cas de catastrophe, SHELTER & WATER. Nous appelons donc toutes les rotariennes et

tous les rotariens, les membres du Rotaract et de l'Innerwheel ainsi que les entreprises et les particuliers de Suisse et du Liechtenstein à faire un don. Un gala finalisera cette Semaine nationale de secours en cas de catastrophe. La date retenue est 21 mai prochain. Un programme avec un contenu plein de surprises, un repas gastronomique et une vente aux enchères exclusive et en direct sont au programme.

Les dons générés par SHELTER & WATER seront répartis équitablement entre les deux organisations humanitaires. ShelterBox et Water Survival décideront individuellement dans quelles actions humanitaires, les dons seront utilisés. Les membres de SHELTER & WATER travaillent tous bénévolement et sont très attachés à ce projet : aider les personnes dans le besoin rapidement et efficacement.



ROTARY STIFTUNG SCHWEIZ

1.315-MILLIONEN-ERTRAG IM GESCHÄFTSJAHR 2020/21

Die Rotary Stiftung Schweiz (RSS) nahm im Geschäftsjahr 2020/21 Spenden im Betrag von rund 1.315 Millionen Franken ein. Dieser Erlös wurde an verschiedene rotarische Institutionen weitergeleitet.

Die Jahresrechnung der Rotary Stiftung Schweiz (RSS) wurde per 30. Juni 2021 abgeschlossen und revidiert. Im Geschäftsjahr 2020/21 wurde ein Spendenertrag von 1 314 937 Franken und ein gleich hoher Spendenaufwand erzielt. Das sind 23 Prozent weniger als im Vorjahr, als die RSS noch in vollem Umfang für alle drei Schweizer Distrikte tätig war. Die Administrationskosten von 10 938 Franken wurden von der Distriktkasse 1980 übernommen.

UNTER DEM STRICH RESULTIERTE EIN JAHRESGEWINN VON 1332 FRANKEN

Die Bilanz per 30. Juni 2021 weist Aktiven von 199 290 Franken auf. Diese bestehen hauptsächlich aus flüssigen Mitteln. Die Passiven Rechnungsabgrenzungen und Kreditoren von total 147 164 Franken betrafen vor allem rotarische Projekte, welche noch nicht abgewickelt waren. Mit einem Eigenkapital von 51 825 Franken ist das ursprüngliche Stiftungskapital von 50 000 Franken unangetastet geblieben. Da die RSS seit dem Geschäftsjahr 2020/21 für die Distrikte 1990 und 2000 nur noch Grossspenden und Poliobeiträge abwickelt, sind die Zahlungen für EREY und die Rotary Foundation zurückgegangen.

SEHR ERFREULICH WAREN DAGEGEN DIE UNTER ENDOWMENT FUND VERBUCHTEN ZUWENDUNGEN, DIE AUS DEN DISTRIKTEN 1980 UND 2000 STAMMEN

Die RSS kann damit ihren Zweck weiterhin sinnvoll und sehr aktiv erreichen. Am 26. März 2021 hat der Stiftungsrat ein neues Geschäftsreglement beschlossen. Darin wurden Details geregelt, welche in den Statuten nicht umschrieben sind. Auf Hinweis der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht

Die Verwendung des Spendenertrags der Rotary Stiftung Schweiz

	2020/21	Vorjahr
Polio Plus	203'669	329'316
The Rotary Foundation	16'982	323'486
EREY / Annual Fund	223'441	496'268
District und Global Grants	200'905	208'708
Stipendien	99'110	14'073
Katastrophenhilfe	98'925	35'000
Endowment Fund und sonstige	406'106	102'494
Diverse Projekte (RMCH, KidsCamp, ROKJ, Water for Life)	65'800	188'550
Total Spendenaufwand	1'314'938	1'697'895

wurden die Statuten ergänzt und die neue Geschäftsstelle als Organ der Stiftung aufgenommen. Beide Änderungen wurden von der Stiftungsaufsicht akzeptiert. Ebenso wurden die Rechnungen der RSS der beiden Vorjahre durch diese Behörde am 6. September 2021 genehmigt.

Mindestens 17 000 Menschen verloren durch die Flutkatastrophe vom 14. Juli 2021 in der Region Rheinland-Pfalz ihr Hab und Gut oder waren mit erheblichen Verlusten konfrontiert. Um die Not zu lindern, lancierte der RC Adenau-Nürburg einen Spendenaufruf. Auch die drei Schweizer Governors baten um eine Beteiligung an der Aktion. PDG Heinz Eberhard gelang es, 100 Bautrockner zu einem Spezialpreis von je 800 Franken zu beschaffen und vier Tage nach der Katastrophe nach Deutschland zu liefern. Diese Hilfe wurde sehr geschätzt. Die Spenden wurden über die RSS gesammelt. Einem anderen Distrikt gelang es, die Generatoren zum Betrieb der Bautrockner zu liefern.

📧 PDG Hanspeter Pfister/pm | 📷 pm

ROTARY STIFTUNG SCHWEIZ



Die Rotary Stiftung Schweiz wurde 2017 gegründet. Weil Rotary International damals nur Organisationen anerkannte, die sich einem einzelnen Distrikt oder Club zuordnen lassen, firmiert die Stiftung offiziell unter dem Namen «Rotary D 1980 Wohltätigkeitsstiftung». Ziel der Stiftung ist es, anerkannte gemeinnützige Aktivitäten von Rotary zu fördern und auf diese Weise einen Beitrag zur Völkerverständigung, zu Goodwill und Frieden zu leisten. Mittel der Rotary Stiftung Schweiz fliessen beispielsweise in die verschiedenen Funds der Rotary Foundation, in weltumspannende Projekte wie PolioPlus und soziales Engagement hier vor Ort in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein. Die Stiftung wird von der Eidgenössischen Stiftungsaufsicht kontrolliert und ist als gemeinnützige, steuerabzugsberechtigte Organisation anerkannt. Damit ist sie vor allem auch für Clubs attraktiv, die über keine eigene Wohltätigkeitsstiftung verfügen.

Präsident des Stiftungsrats für das rotarische Jahr 2021/22 ist PDG Hanspeter Pfister. Im Stiftungsrat sind darüber hinaus folgende Rotarier aktiv: DGE Christine Davatz, Markus Meyer, PDG Markus Hauser, Oliver Gasser und RI Director Urs Klemm.

INNER WHEEL

INNER WHEEL – QUO VADIS?

1981 est né en Morges le premier club suisse Inner Wheel. En attendant, il y a en Suisse romande et allemande 43 clubs de tailles différentes. Dans le monde entier, plus de 100 000 femmes vivent dans plus de 100 nations selon les objectifs fixés lors de la fondation : promouvoir l'amitié sincère, encourager l'idéal de service personnel et stimuler l'entente internationale.

WIE LASSEN SICH MOTIVIERTE UND ZEITLICH VERFÜGBARE FRAUEN FÜR EINE VORSTANDSTÄTIGKEIT GEWINNEN?

Seit mehreren Jahren stellen wir fest, dass nicht wenige Clubs Probleme haben, jüngere Mitglieder zu finden, und dass es zunehmend schwieriger wird, motivierte und zeitlich verfügbare Frauen für eine Vorstandstätigkeit zu gewinnen. Wie sollen Clubs diesen Herausforderungen begegnen?

Eine Antwort zu finden, ist nicht einfach. Im Hinblick auf das Jubiläumsjahr

2024 nahm der Distriktvorstand im vergangenen Jahr das Thema auf mit dem Gedanken «Weg von den Nachwuchsproblemen – Hin zur Erneuerungsfähigkeit» und stellte den Antrag zur Bildung einer Strategieguppe «Inner Wheel Schweiz-Liechtenstein 2024». Die Delegierten stimmten diesem Antrag zu.

WIE KÖNNEN WIR DIE GRUNDSÄTZE VON INNER WHEEL AUCH IM ZWEITEN JAHRHUNDERT LEBEN?

Grundsatz dieser Gruppe ist: Inner Wheel-Frauen sind selbstbewusste, unabhängige, moderne Frauen. Das Jahresmotto von Christine Winkler Unterberg, unserer aktuellen Frau Governor, lautet «Die Zukunft gestalten». Diese Aussagen unterstreichen den Grundsatz und fordern auf, Wege zu finden, wie wir die eingangs genannten Ziele auch im zweiten Jahrhundert leben können, damit wir weiterhin attraktive Clubs mit interessanten Programmen sind, wirkungsvolle Aktionen für bedürftige Menschen und Institutionen durchführen und einen Beitrag für

unsere Gesellschaft leisten, Kontakte mit Clubs in anderen Ländern pflegen und Einblicke in verschiedene Kulturen geben und nehmen können.

DAS INTERNATIONALE MOTTO FÜR DIE KOMMENDEN DREI JAHRE: «STRONG WOMEN – STRONGER WORLD».

International Inner Wheel startete im Sommer in die neue Drei-Jahres-Periode unter dem Motto «Strong women – Stronger world». Was wir in unserem Distrikt unter «strong women» verstehen, wie sich starke Frauen bei uns positionieren und auf welche Art wir als attraktive Clubs wahrgenommen werden – diese Fragen wird die Strategieguppe vertieft angehen. Über mögliche Schritte befindet sich dann der Distriktvorstand, die Entscheidungen fallen dann die Delegierten.

Die berechtigte Hoffnung besteht, dass immer mehr interessierte, offene, sozial, kulturell und politisch engagierte Frauen aller Altersgruppen in unseren Clubs aktiv mitmachen.

 **Hanna Lienhard & Anne Scerri**

Inner Wheel fêtera ses 100 ans en 2024 et il est temps de réfléchir à son avenir. Le premier club suisse a été créé en 1981 à Morges. Aujourd'hui, 43 clubs romands et allemands constituent le District 199. Dans le monde entier, plus de 100 000 femmes réparties dans plus de 100 nations respectent les objectifs fixés lors de la fondation : promouvoir l'amitié sincère, encourager l'idéal de service personnel et stimuler l'entente internationale.

Toutefois, nous constatons depuis plusieurs années que de nombreux clubs ont des difficultés à recruter de jeunes membres, des femmes motivées et disponibles pour siéger dans les comités. Comment les clubs doivent-ils faire pour surmonter ces défis ?

La réponse n'est pas facile à trouver. En vue de l'année du jubilé 2024, le comi-

té de District s'est penché sur ce thème avec l'idée de « s'éloigner des problèmes de relève pour se tourner vers une capacité de renouvellement ». Les déléguées ont approuvé sa proposition de créer un groupe stratégique « Inner Wheel Suisse-Liechtenstein 2024 ».

Ce groupe part du principe que les Inner Wheeliennes sont des femmes ayant confiance en elles, indépendantes et modernes. En choisissant comme devise « Façonner l'avenir », le Gouverneur Christine Winkler Unterberg les invite à assurer les objectifs d'Inner Wheel et trouver des solutions aux problèmes mentionnés plus haut afin que nous puissions continuer, dans notre deuxième siècle d'existence, à être des clubs attrayants offrant des programmes intéressants, mener des actions efficaces pour les personnes et les institu-

tions dans le besoin et apporter ainsi une contribution à notre société, entretenir des contacts avec des clubs d'autres pays.

Le thème de l'International Inner Wheel pour la période 2021–2024 est « Strong Women – Stronger World ». Notre District doit définir ce qu'il entend par « strong women », leur positionnement dans notre organisation et analyser la manière dont les clubs sont perçus et leur attractivité. L'analyse du groupe stratégique a débuté. Le comité de District fera des propositions et les déléguées décideront de leur application.

Il est légitime d'espérer que de plus en plus de femmes de tous âges, intéressées, ouvertes d'esprit, engagées socialement, culturellement et politiquement, s'engageront dans nos clubs et participeront activement à leurs actions.

ROTARISCHE GLOSSE

ROTARY RÄUMT AUF

Als Präsident Georges Bräker an einem Wochenende seinen geliebten Redliwiler See umrundete, war er bestürzt. Überall am Ufer türmte sich der Abfall, es war eine Schande. «Wir müssen etwas tun», forderte er im folgenden Meeting und meinte: «Die Säuberung des Ufers wäre doch ein tolles Hands-on-Projekt für unseren Club.»

«Was ist denn hands-on?» fragte Marco Klotz. Der Präsident entgegnete: «Das sind Projekte für einen guten Zweck, bei denen wir alle miteinander Hand anlegen. Da pflanzen Clubs neue Bäume, reinigen Tiergehege oder bauen in Kinderheimen neue Möbel, die sie gespendet haben, gleich selbst auf.»

Rotarier Klotz zückte seine Kreditkarte, doch Bräker winkte ab: «Nein, nein, ein bisschen persönlicher Einsatz sollte schon sein.»

Der Immobilienbaron Heinrich von Winkelhausen bot an, einen seiner Gärtner zu schicken und schlug hoffnungsvoll vor: «Wir könnten das ja mit einem schicken Champagnerfrühstück am Seeufer verbinden.»

Bräker schüttelte sich: «Die Schlagzeilen in der Presse möchte ich mir nicht vorstellen.»

Es war nicht einfach, den Club für das Projekt zu erwärmen. Rotarierin Maria Meier-Künzli trieb eine besondere Sorge um: «Was zieht man denn zu einem solchen Event an?» Der clubintellektuelle Professor Dr. Johann Immergrün zierte sich: «Für Handarbeit bin ich völlig ungeeignet. Aber ich kann einen Vortrag über die Kulturgeschichte des Kehrichtsackes beisteuern.»

Andere Rotarier zeigten sich unabkömmlich und warteten mit ärztlichen Attests auf, die von Bandscheibenvorfällen, Senkfüssen, Kurzatmigkeit, Rheuma und Arthrose im Endstadium kündeten. Es war zum Erbarmen. Nur ein paar junge Rotarier waren begeistert und freuten sich auf den «waste walk» rund um den See.

Doch das reichte nicht. Clubsekretär Hans Tgetgel wusste wie immer Rat in der

Krise und engagierte kurzerhand fünf gestandene Männer, darunter einen Feuerwehrmann, einen von der Abfallentsorgung und vom Katastrophenschutz sowie ähnliche Experten. Sie erhielten eine Rotary-Nadel aus recyceltem Kunststoff und wurden als temporäre «Leih-Rotarier» verpflichtet.

Sie mussten auf die Vier Fragen-Probe schwören und los ging es mit dem «waste walk». Rotarier Immergrün fand immerhin drei leere PET-Flaschen und Rotarierin Meier-Künzli ergatterte in ihren Designer-Gummistiefeln wenigstens eine verrottete Angelschnur.

Den Hauptertrag an Müll lieferten die Leih-Rotarier. Sie sammelten am Ufer drei Kubikmeter Bierdosen, Pizzakartons und Zigarettenkippen, sie fischten zusätzlich

aus dem Wasser fünf Fahrräder, ein Kinderbett, 23 Handys, einen Weber-Grill, acht Personal Computer und einen verrosteten Lada.

Die Presse war voller Lob und berichtete: «Rotary räumt richtig auf.»

Voller Lob war auch Rotarier Tgetgel: «Schade, dass uns die Leih-Rotarier wieder verlassen.» Doch Präsident Bräker meinte: «Nein, die sind Gold wert, die behalten wir.»

Rot. Alexander Hoffmann/pm
Rot. Brigitte Post

Haben Sie Appetit auf mehr rotarische Glossen? Dann schauen Sie doch einmal beim (völlig frei erfundenen) RC Redliwil vorbei

RC Redliwil



Keine «Leih-Rotarier», sondern echte Mitglieder des RC Zürich-Dietikon bei ihrem Arbeitseinsatz in Santa Maria in Calanca



ROTARISCHER GASTBEITRAG

«EHRENAMTLICHE STUNDEN MÜSSEN ERFASST

Rotarier erbringen einen Service, um Menschen, die Hilfe benötigen, zu unterstützen. Dafür haben sie die Rotary Foundation, die ihnen dabei hilft, Gutes in der Welt zu tun. So lernen wir es als Rotarier, und diese Aussagen sind auch das, was wir sagen, wenn wir gefragt werden, warum wir Rotarier sind und wozu Rotary eigentlich gut ist.

DIE WIRKUNG VON ROTARY IN EINEM GRÖSSEM UMFELD KÖNNEN WIR GRÖSSTENTEILS NICHT IN WORTE FASSEN

Aber was antworten wir, wenn die Fragen weitergehen, wenn Kinder, Enkel oder Freunde wissen möchten, wie wir explizit unterstützen und wie stark wir uns als Rotarier ehrenamtlich engagieren? Dann werden wir unsicher, weil uns die überzeugenden Antworten fehlen. Wir können zwar darlegen, was in unserem Club Gutes für das Gemeinwohl getan wird, aber die Wirkung von Rotary in einem grösseren Umfeld können wir grösstenteils nicht in Worte fassen, mit Ausnahme vielleicht von Polio.

Wie hilfreich wäre es, an dieser Stelle zu wissen, welche grossartigen Projekte Rotarier gespendet und mit ihren Händen errichtet haben, sowohl in unserer Stadt und unserer Region, aber natürlich auch im ganzen Land? Weltweit?

Wie hilfreich wäre es zu wissen, und wie überzeugend wäre unsere Antwort, wenn wir sagen könnten, dass unsere Gesellschaft jährlich x-tausend von ehrenamtlichen Stunden geschenkt bekommt, damit hilfsbedürftigen Menschen geholfen werden kann?

Wie hilfreich wäre es, wenn wir noch ergänzen könnten, dass Rotarier diese Projekte mit x-tausend gespendeten Euro unterstützen?

Leider können wir diese Argumente nicht nutzen, weil uns aus den Clubs und aus den Distrikten die nötigen Informatio-

nen fehlen, denn: Ehrenamtliche Stunden werden nicht erfasst.

UNS FEHLEN ÜBERZEUGENDE ARGUMENTE, UM SKEPTIKER VON DER SINNHAF- TIGKEIT DER ROTARISCHEN IDEE ZU ÜBERZEUGEN

Viele Rotarier und viele Clubs meinen immer noch, dass Informationen dieser Art nicht in die Öffentlichkeit gehören. Sie reduzieren damit für andere Rotarier die Möglichkeit, mit überzeugenden Argumenten für Rotary und für die rotarische Idee zu werben. Uns fehlen aber auch wesentliche überzeugende Argumente, um Skeptiker oder an Rotary Interessierte von der Sinnhaftigkeit der rotarischen Idee und von dem Wohle für die Gesellschaft durch rotarisches Engagement zu überzeugen. Rotary International (RI) hat die prägende Wirkung der ehrenamtlichen Arbeit auf das Gemeinwohl erkannt und beim Johns Hopkins Center for Civil Society Studies eine Studie in Auftrag gegeben, deren Ergebnisse dann 2019 veröffentlicht wurden.

Wir wissen jetzt aus den Ergebnissen der Studie, dass global und pro Jahr Menschen im Namen von Rotary insgesamt 47 Millionen ehrenamtliche Stunden erbringen, das sind etwa 27 000 Mannjahre.

Diese Zahlen sind sicherlich überwältigend, aber sie berühren nur schwach die Herzen derer, die den notleidenden Menschen im eigenen Umfeld etwas Gutes tun wollen. Hier helfen die grossen Zahlen zwar unterstützend, aber entscheidend

Der von Rotary International in Auftrag gegebene Sonderbericht des Center for Civil Society Studies der Johns-Hopkins-Universität hat ergeben, dass Rotarier in den vier Wochen der Untersuchung 5,8 Millionen Stunden ehrenamtlicher Arbeit geleistet hatten. Auf ein ganzes Jahr berechnet, entspricht dies vorsichtigen Schätzungen zufolge 47 Millionen ehrenamtlichen Einsatzstunden.

Die Analyse des wirtschaftlichen Wertes ergab eine jährliche Einsparung von 850 Millionen Dollar, die Gemeinwesen andernfalls für von rotarischen Freiwilligen erbrachte Leistungen hätten bezahlen müssen.

Rotary ist die erste weltweite Service-Organisation, die mit Unterstützung der Johns-Hopkins-Universität eine empirische Analyse der ehrenamtlichen Arbeit durchgeführt hat. Dabei wurde eine international anerkannte Definition dieses Begriffs zugrunde gelegt.

und das Herz berührend sind immer noch sinnvolle Hilfsprojekte im eigenen Umfeld und das für diese Projekte erbrachte Engagement, soll heissen: die geleisteten ehrenamtlichen Stunden sowie auch der finanzielle Beitrag, um diese Projekte umsetzen zu können.

FREIWILLIGEN- ORGANISATIONEN SIND ZUNEHMEND DEM DRUCK AUSGESETZT, IHRE WIRKUNG NACHZUWEISEN

In einem Interview anlässlich der oben erwähnten Studie hat John Hewko, Generalsekretär und CEO von Rotary International, noch einmal die Bedeutung des ehrenamtlichen Beitrags von Rotary unterstrichen. Er wies dabei auch darauf hin,

T WERDEN»



Rund um den Globus widmen Rotarier ihre Freizeit sozialen Projekten – wie hier die Mitglieder des Rotary eClub 2000 bei ihrem Arbeitseinsatz im Wagerenhof. Ein Bericht der Johns Hopkins University, der für Rotary International erstellt wurde, schätzt, dass Rotary-Mitglieder jährlich etwa 47 Millionen Stunden an Freiwilligenarbeit leisten

dass «Freiwilligenorganisationen zunehmendem Druck ausgesetzt sind, ihre Wirkung nachzuweisen und ihre sozialen Ergebnisse zu quantifizieren».

Aus diesem Grund appelliere ich an die Clubs und ihre Präsidenten, aber auch an die Governor in den Distrikten, die ehrenamtlich erbrachten Stunden und auch die finanzielle Unterstützung in ihren jeweiligen Bereichen zusammenzutragen, weiterzugeben und kommunikativ zu nutzen. Hier geht es nicht darum, mit diesen

Informationen Einzelne zu kontrollieren oder hervorzuheben, es geht vielmehr darum, sprachfähig zu sein, und zwar mit belastbaren Argumenten an der Hand, um Wert und Wirkung der rotarischen Idee für das Gemeinwohl ausdrücken zu können.

Eine substanziierte und anrührende Berichterstattung über das, was wir als Rotarier an ehrenamtlichem Engagement leisten und damit Gutes in der Welt tun, kann uns wirkungsvoll dabei helfen, das Image von Rotary in der Gesellschaft an-

zuheben und uns interessant und attraktiv zu machen für junge, engagierte Menschen. Wir sehen am Beispiel von Rotaract, dass es viele junge Menschen gibt, die mithilfe einer Serviceorganisation hilfsbedürftigen Menschen und damit dem Gemeinwohl etwas Gutes tun wollen.

Rot. Joachim Goetz (RC Neuss)
Mit freundlicher Genehmigung von
«Rotary Deutschland»


MESSAGE DU PRÉSIDENT

AVOIR LA CHANCE DE POUVOIR AIDER

Chers artisans du changement,

L'un des principes fondateurs du Rotary est d'utiliser sa profession – que l'on soit médecin, avocat, ingénieur ou autre – pour faire le bien dans le monde. Alors que nous tentons de faire face à la pandémie et de nous en remettre, ce principe est vital pour toute personne qui a perdu son emploi. À cet effet, le Rotary e-club de Tamar Hong Kong a organisé des séminaires pour les jeunes dans le but de les préparer à l'évolution du monde du travail.

Ce type de formation doit se faire à grande échelle. Selon les Nations unies, le nombre de chômeurs dans le monde dépassera 200 millions en 2022, et les femmes et les jeunes risquent d'être touchés de manière disproportionnée.

C'est pourquoi j'ai mis l'accent cette année sur les actions favorisant l'émancipation des filles, et j'ai été ravi d'en voir un grand nombre aboutir. Bien sûr, l'accès à l'éducation et à l'emploi peut être bloqué par le manque d'eau et d'infrastructures sanitaires.

Une action à Pune (Inde) vise à distribuer aux jeunes filles et aux femmes des serviettes hygiéniques réutilisables et à un prix abordable. Elle crée ainsi de l'emploi pour la production et la distribution des serviettes, et elle réduira la pollution causée par l'élimination de 12.3 milliards de serviettes hygiéniques par an dans le pays.

D'autres ont utilisé l'action professionnelle pour promouvoir l'émancipation des femmes. Le Rotary club de Poona (Inde) a par exemple organisé des ateliers pour enseigner les arts martiaux à des jeunes femmes afin qu'elles puissent se défendre contre les agressions ou le trafic d'êtres humains.

J'ai eu la chance de mettre à profit mon savoir pour faire le bien grâce au Rotary. Le tsunami de 2004 dans l'océan Indien a dévasté les îles Andaman et Nicobar qui font partie de mon district. Des milliers de maisons ont été détruites et de nombreux sinistrés n'avaient plus ni électricité

ni eau courante. Lors de ma visite sur l'île de Little Andaman, l'entrepreneur du bâtiment en moi a immédiatement voulu construire des maisons pour les sans-abris de l'île et nous avons donc décidé d'en construire 500.

Lors du dernier de mes sept voyages sur l'île, j'ai vu quelque chose scintiller alors que mon hélicoptère était sur le point d'atterrir. J'ai réalisé que c'étaient les toits de nouvelles maisons. Durant ma carrière, j'avais construit de nombreuses bâtisses magnifiques. En comparaison, ces 500 maisons étaient parmi les plus ordinaires que je n'ai jamais construites, et elles se trouvaient dans un endroit que je ne visiterai probablement plus jamais, pour des gens que je ne rencontrerai plus jamais. Et pourtant, la satisfaction que j'ai éprouvée en donnant ces logements était plus grande que pour tout ce que j'avais construit auparavant. Probablement parce que, pour une fois, j'utilisais ma profession afin de Servir pour changer des vies. Vous aussi, vous avez peut-être eu l'occasion de mettre à profit votre savoir dans le but de Servir pour changer des vies et je vous invite à me faire part de vos expériences d'action professionnelle au travers du Rotary. Je conclus ce message en félicitant tous les clubs qui se sont engagés dans l'initiative « Un membre = Un invité ». L'augmentation de notre effectif donne à des personnes de tous horizons l'opportunité de partager leurs connaissances et leurs compétences dans le cadre d'une action transformatrice.

Shekhar Mehta

Shekhar Mehta
Président du Rotary International



BOTSCHAFT DES PRÄSIDENTEN

VOM GLÜCK, HELFFEN ZU DÜRFEN

Meine lieben Changemakers

Shekhar Mehta



Eines unserer Gründungsprinzipien lautet, unsere Berufe einzusetzen, um Gutes zu tun – gleich, ob wir als Rechtsanwältin oder als Arzt, als Ingenieur oder in einer anderen Branche tätig sind. In unserem Versuch, die Pandemie zu überstehen und uns davon zu erholen, ist dieses Prinzip besonders wichtig. Menschen, die durch COVID-19 ihren Beruf verloren haben, sollten sich weiterbilden können. Das hat sich beispielsweise der Rotary eClub Tamar Hongkong zur Aufgabe gemacht und Seminare für junge Menschen organisiert, um sie auf die sich verändernde Arbeitswelt vorzubereiten.

Die Initiative der Freunde in Hongkong in Ehren, doch derartiges Training muss in grösserem Rahmen geschehen. Laut den Vereinten Nationen wird die Zahl arbeitsloser Menschen weltweit im Jahr 2022 voraussichtlich 200 Millionen übersteigen. Dabei sind Frauen und junge Menschen überproportional betroffen.

Aus diesem Grund setzte ich dieses Jahr einen besonders starken Fokus auf Projekte, die junge Mädchen fördern, und ich habe mich sehr gefreut, einige dieser Projekte hautnah mitzuerleben. Natürlich stehen dem Zugang zu Bildung und Arbeitsverhältnissen oft Wassermangel und unzureichende Sanitärversorgung im Wege. Ein Projekt in Indien hat sich zum Ziel gesetzt, Mädchen und Frauen mit kostengünstigen, wiederverwertbaren Binden zu versorgen. Das Projekt schafft Arbeitsplätze durch die Produktion und Verteilung der Binden und wird ausserdem die Umweltbelastung durch den Abfall aus jährlich 12.3 Milliarden Binden, die in den Mülldeponien Indiens landen, unterbinden.

Andere wiederum haben Berufsdienste dazu genutzt, Frauen zu unterstützen. Der Rotary Club Poona in Indien führte Workshops durch, um junge Frauen im Kampfsport zu unterrichten, um sich so gegen körperliche Bedrohungen und Menschenhändler wehren zu können.

Auch ich hatte das Glück, meinen Beruf bei Rotary für andere einsetzen zu dürfen. Der Tsunami im indischen Ozean im Jahr 2004 richtete auf den Andamanen und Nicobaren, Inseln meines Distrikts, schreckliche Zerstörung an. Tausende Häuser wurden vernichtet und viele Gegendenden fanden sich ohne Strom und fließendes Wasser. Ein Besuch der kleinen Andamaneninsel regte mich dazu an, Häuser für die Menschen bauen, die ihre Häuser verloren hatten. Wir entschlossen uns dazu, 500 Häuser zu errichten.

Während des letzten Besuchs auf meinen insgesamt sieben Reisen zur Insel sah ich vom Helikopter aus etwas glitzern. Ich erkannte, dass das die Dächer der neuen Häuser waren. Der Anblick erfüllte mich mit Freude, und mir wurde Folgendes klar: Als Bauunternehmer hatte ich in der Vergangenheit bereits viele schöne Häuser erbaut. Im Vergleich dazu waren diese 500 Häuser recht einfach und standen an einem Ort, den ich wohl nie wieder besuchen würde, bewohnt von Menschen, die ich nie wieder sehen würde. Aber trotzdem erfüllte es mich mit grösserer Zufriedenheit, diese Häuser zu übergeben, als jemals zuvor. Das liegt daran, dass ich meinen Beruf dazu nutzte, Leben zu verändern.

Auch Sie hatten vielleicht bereits Gelegenheit, Ihre beruflichen Kompetenzen einzusetzen, um Leben zu verändern. Ich lade Sie dazu ein, mir von Ihren Erfolgsgeschichten im Berufsdienst zu berichten. Zum Abschluss danke ich jedem Club herzlich, der sich an der Initiative «Each One, Bring One» beteiligt; ich hatte dafür jedes Mitglied gebeten, eine neue Person mit Rotary bekannt zu machen. Wenn wir unsere Mitgliedschaft erweitern, geben wir Menschen aus allen Lebensbereichen die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten und Talente bei humanitären Projekten einzusetzen.

Shekhar Mehta
Präsident Rotary International

MESSAGE DU PRÉSIDENT DE LA FONDATION ROTARY

LA VALEUR DES PARTENARIATS

Nous avons tous rejoint le Rotary par ce désir de nous associer à d'autres personnes afin de servir et d'avoir un impact. Il en est de même quand le Rotary s'associe à des organisations partageant les mêmes valeurs pour œuvrer à la réalisation d'objectifs communs. Les partenariats amplifient notre impact.

Les partenariats et leurs effets ne sont pas nouveaux pour le Rotary : nous avons en effet contribué à la création de l'Initiative mondiale pour l'éradication de la polio. Plus tard, lorsque la Fondation Bill & Melinda Gates a rejoint cette cause, nous avons gagné un partenaire technique et de collecte de fonds à long terme dans la lutte contre la polio. Grâce à notre partenariat et à l'accord de contrepartie avec la Fondation Gates, le Rotary génère 150 millions de dollars par an pour l'éradication de la polio. Nous sommes fiers d'une telle participation à l'effort visant à mettre fin à cette maladie.

Nombreux sont ceux qui ne savent pas que notre travail avec la Fondation Gates

et nos autres partenaires ne se limite pas à la polio, mais inclut d'autres activités de prévention des maladies. La Fondation Rotary s'est ainsi associée à la Fondation Gates et à World Vision U.S. pour cofinancer un programme visant à éliminer le paludisme en Zambie. Sur la base d'un partenariat passé et d'une collaboration future, chaque partie apporte deux millions de dollars à Partenaires pour une Zambie sans paludisme, première bénéficiaire de la subvention des programmes d'économie d'échelle de la Fondation Rotary.

Ce niveau d'impact s'observe également dans les collaborations dans nos autres axes stratégiques. Le Rotary s'associe à l'Agence des États-Unis pour le développement international (USAID) pour des initiatives majeures dans plusieurs pays. Le partenariat Rotary-USAID WASH a ainsi aidé les collectivités et les gouvernements de l'Ouganda et du Ghana à fournir de l'eau potable et des installations sanitaires dont profitent des centaines de milliers de

personnes. Nous faisons également équipe avec USAID pour combattre la COVID-19 et son impact financier et social à long terme en Italie. Parallèlement, le programme Cœurs d'Europe, financé conjointement par USAID et le Rotary, permet de monter des actions en Europe de l'Est par le biais de subventions mondiales.

Démontrer notre valeur en tant que partenaire de confiance donne souvent lieu à de multiples projets communs. Dans le cadre de l'initiative « Le pouvoir de la nutrition », nous œuvrons ainsi avec notre partenaire pour l'éradication de la polio, l'UNICEF et la Fondation Eleanor Crook pour lutter contre la sous-alimentation des enfants en bas âge.

La Fondation Rotary est bien trop importante pour la garder pour nous. Faisons briller de tous ses feux. Nous trouverons ainsi de nouveaux partenaires et supporters et augmenterons le bien que nous faisons tous dans le monde.

John Germ
Foundation Trustee Chair

Le partenariat Rotary-USAID WASH a ainsi aidé les collectivités et les gouvernements de l'Ouganda et du Ghana à fournir de l'eau potable et des installations sanitaires



PARTNERSCHAFTEN UND IHRE BEDEUTUNG

Wir alle sind Rotary beigetreten, weil wir uns mit anderen engagieren wollen, um die Welt zu verbessern. Genauso verhält es sich, wenn Rotary sich mit gleichgesinnten Organisationen zusammenschliesst, um gemeinsame Ziele zu erreichen: Dann kann uns nichts aufhalten. Partnerschaften verstärken unsere Wirkung.

Partnerschaften zu initiieren, ist nicht neu für Rotary: Wir spielten eine tragende Rolle bei der Gründung der Global Polio Eradication Initiative. Und als zu einem späteren Zeitpunkt die Bill & Melinda Gates Foundation dazusties, erhielten wir einen langfristigen Partner im Bereich Fundraising und Technik im Kampf gegen Polio. Mithilfe unserer Partnerschaft und dem 2:1-Zuschuss der Bill & Melinda Gates Foundation kann Rotary jährlich 150 Millionen Dollar zur Ausrottung von Polio aufbringen. Wir sind sehr stolz darauf, dass sie sich aktiv daran beteiligen, diese Krankheit zu besiegen.

Viele Mensch wissen nicht, dass unsere Zusammenarbeit mit der Gates Founda-

tion und anderen Partnerorganisationen nicht bei Polio aufhört, sondern sich auch der Prävention anderer Krankheiten widmet. Die Rotary Foundation finanziert gemeinsam mit der Gates Foundation und World Vision ein Programm unter der Leitung von Rotary-Mitgliedern, um Malaria in Sambia zu besiegen. Basierend auf vergangenen Partnerschaften und zukünftiger Zusammenarbeit zu diesem Zweck stellt jeder der Beteiligten 2 Millionen Dollar für das Programm Partners for a Malaria-Free Zambia (Partner für ein Malaria-freies Sambia), dem ersten Empfänger des Programs of Scale-Grants der Rotary Foundation, zur Verfügung.

Solch kraftvolle Wirkung lässt sich auch in weiteren Partnerschaften in anderen Schwerpunktbereichen beobachten. Rotary arbeitet mit der United States Agency for International Development (US-Agentur für Internationale Entwicklung) an grossangelegten Initiativen auf nationaler Ebene. Die Partnerschaft WASH von Rotary und USAID half Gemeinwesen

und Regierungen in Ländern wie Uganda und Ghana dabei, sicheres Wasser, sanitäre Grundversorgung und Hygiene bieten zu können, um damit Tausenden von Menschen zu helfen. Wir arbeiten ausserdem mit USAID daran, COVID-19 und die langfristigen finanziellen und sozialen Auswirkungen in Italien zu bekämpfen. Darüber hinaus helfen das Hearts-of-Europe-Programm von USAID und Rotary Menschen in Osteuropa mit Global Grants.

Dass wir uns als vertrauenswürdige Partner erweisen, führt oft zu mehreren gemeinsamen Projekten. Mit der Nutrition Initiative arbeiten wir nun mit unserem Partner im Kampf gegen Polio UNICEF und der Eleanor Crook Foundation daran, Unterernährung bei kleinen Kindern anzugehen.

Die Rotary Foundation ist zu wichtig, um sie nur für unsere Zwecke einzusetzen. Sorgen wir also dafür, dass ihr Licht strahlt. Auf diese Weise finden wir neue Partnerschaften und Unterstützer und vervielfachen das Gute, das wir weltweit tun.

IL POTERE DELLE PARTNERSHIP

Tutti siamo arrivati al Rotary perché volevamo unirci ad altri per servire e fare la differenza. Allo stesso modo, quando il Rotary fa squadra con organizzazioni che la pensano come noi per lavorare verso i nostri obiettivi condivisi, non c'è niente che non possiamo realizzare. Le partnership amplificano il nostro impatto.

La leadership attraverso le partnership non è una novità per il Rotary: Abbiamo aiutato a guidare la creazione della Global Polio Eradication Initiative. Più tardi, quando la Fondazione Bill & Melinda Gates si è unita alla causa, abbiamo guadagnato un partner tecnico e di raccolta fondi a lungo termine nella lotta contro la polio. Attraverso la nostra partnership e l'equiparazione di raccolta fondi 2 a 1 con la Fondazione Gates, il Rotary genera 150 milioni di dollari all'anno per eliminare la polio. Siamo orgogliosi che facciamo parte dello sforzo per porre fine a questa malattia.

Molte persone potrebbero non sapere che il nostro lavoro con la Fondazione Ga-

tes e gli altri nostri partner non finisce con la polio, ma include altri sforzi di prevenzione delle malattie. La Fondazione Rotary si è unita alla Gates Foundation e alla World Vision U.S. per cofinanziare un programma guidato dai soci del Rotary per aiutare ad eliminare la malaria in Zambia. Sulla base della partnership passata e della collaborazione futura intorno a questo sforzo, ogni co-finanziatore sta contribuendo 2 milioni di dollari per il programma Partners for a Malaria-Free Zambia, il primo beneficiario della sovvenzione Programmi di grande portata della Fondazione Rotary. Questo livello di impatto si può notare anche nelle collaborazioni in tutte le nostre aree d'intervento. Il Rotary collabora con l'Agenzia degli Stati Uniti per lo Sviluppo Internazionale (USAID) su grandi iniziative a livello nazionale. Il partenariato WASH del Rotary-USAID ha aiutato le comunità e i governi di Paesi come l'Uganda e il Ghana a fornire acqua sicura, strutture sanitarie e igiene, con un impatto su cen-

tinaia di migliaia di vite. Stiamo anche collaborando con USAID per aiutare a combattere COVID-19 e il suo impatto finanziario e sociale a lungo termine in Italia. Nel frattempo, il programma Hearts of Europe, finanziato congiuntamente da USAID e Rotary, assiste le comunità dell'Europa dell'Est attraverso sovvenzioni globali.

Dimostrare il nostro valore come partner di fiducia spesso stimola più progetti reciproci. Attraverso l'iniziativa Power of Nutrition, stiamo collaborando con il nostro partner per l'eradicazione della polio UNICEF e la Eleanor Crook Foundation per affrontare la denutrizione durante la prima infanzia.

La Fondazione Rotary è troppo importante per tenerla per noi. Accertiamoci di fare in modo che la luce della Fondazione continui a brillare. In questo modo, troveremo nuovi partner, otterremo nuovi supporter e aumenteremo il bene che stiamo facendo nel mondo.

RI CONVENTION 2022

HOUSTON IN DER TASCHÉ

Wenn Sie vom 4. bis 8. Juni an der Rotary International Convention 2022 in Houston sind, sollten Sie besser einen zusätzlichen Koffer mitbringen. Denn die Stadt ist berüchtigt für ihre Einkaufsmöglichkeiten, und für jeden ist etwas dabei – von Luxusmode bis hin zu bezaubernden lokalen Geheimtipps.

In der Galleria in Uptown Houston finden sich Hunderte von Shops auf etwa 2,3 Millionen Quadratmetern. Damit ist sie das grösste Einkaufszentrum in Houston und eines der grössten landesweit. Nicht nur Touristen, sondern auch Stadtbewohner pilgern dorthin, um bei Neiman Marcus, Nordstrom, Chanel, Gap, H&M und Saks Fifth Avenue nach Schnäppchen zu suchen.

Das Einkaufszentrum River Oaks ist eines der ältesten und schönsten Zentren. Es wurde 1937 erbaut und ist bekannt für seine Art-Déco-Gebäude, sein offenes Konzept und ein preisgekröntes Kino. Besonders zeichnet es sich durch eine Mischung klassischer und moderner Elemente aus. Nicht zu vergessen sind die über siebenzig Einkaufsläden und Restaurants, die ein stilvolles Erlebnis versprechen, das Sie so schnell nicht vergessen werden.

Der moderne Uptown Park beheimatet eine Anzahl hipper und lokaler Läden mit besonderem Charme. Besonderheiten sind ein Zigarrenladen, ein Café, das rund ums Thema Weltraumforschung eingerichtet ist, sowie ein Schmuckladen, in dem Sie die Arbeiten lokaler und internationaler Kunsthandwerker finden. Kurzum, dieses Einkaufszentrum ist bei vielen Einwohnern Houstons besonders beliebt. Und wenn Sie genug geshoppt haben und hungrig werden, gibt es dort eine bestechende Auswahl an Restaurants, die eine Bandbreite von authentischer französisch-mediterraner Küche über Sushi bis zu mexikanischem Streetfood abdecken.

 Miyoki Walker |  RI

RI CONVENTION



L'AFFAIRE EST DANS LE SAC

Vous prendrez probablement une valise supplémentaire lorsque vous viendrez à la convention 2022 du Rotary à Houston, du 4 au 8 juin. La ville est en effet réputée pour le shopping et il y en a pour tous les goûts – des articles de luxe aux charmantes boutiques locales.

Dans le quartier d'Uptown, il y a des centaines de magasins sur 223 000 m². La Galleria est le plus grand centre commercial de Houston. Les touristes et les habitants de la région font leurs emplettes chez Neiman Marcus, Nordstrom, Chanel, Gap, H&M ou encore chez Saks Fifth Avenue.

Le centre commercial de River Oaks est l'un des plus anciens et des plus élégants de Houston. Datant de 1937, il est célèbre pour ses bâtiments Art déco, son concept en plein air, son cinéma et son mélange d'esthétique vintage et contemporaine – sans oublier ses quelque 70 magasins et restaurants.

Le quartier à la mode d'Uptown Park abrite quant à lui une dizaine de boutiques branchées avec des offres uniques, dont un magasin de cigares, un café au décor évoquant l'exploration spatiale et une bijouterie présentant des artisans locaux et internationaux ; ce centre commercial est la destination préférée de nombreux Houstoniens. Et si vous avez l'estomac dans les talons, vous y trouverez également de nombreux restaurants, de l'authentique cuisine méditerranéenne aux sushis, en passant par la cuisine de rue mexicaine.

HOUSTON IN BORSA

Quando sarai a Houston per la Convention del Rotary International 2022, 4–8 giugno, potresti aver bisogno di una valigia in più. La città è famosa per lo shopping – e ha qualcosa per tutti, dai negozi di moda di lusso alle affascinanti gemme locali. Alla Galleria, nell'Uptown Houston, troverete centinaia di negozi distribuiti su una superficie di 2,4 milioni di metri quadrati. È il più grande centro commerciale di Houston e tra i più grandi del paese. Turisti e gente del posto vengono per negozi come Neiman Marcus, Nordstrom, Chanel, Gap, H&M e Saks Fifth Avenue.

Il River Oaks Shopping Center è uno dei centri più antichi ed eleganti di Houston. Risalente al 1937, è noto soprattutto per i suoi edifici Art Deco, il suo concetto di aria aperta, il suo rinomato cinema e il suo mix di estetica vintage e contemporanea – per non parlare dei suoi oltre 70 negozi e ristoranti, il tutto per un'esperienza impressionantemente elevata. L'elegante Uptown Park di Houston ospita alcune dozzine di negozi affascinanti, alla moda e fatti in casa. Con offerte uniche che includono un negozio di sigari, un caffè il cui arredamento evoca l'esplorazione spaziale, e una gioielleria con artigiani locali e internazionali, questo centro commerciale è una destinazione preferita per molti abitanti di Houston. E quando lo shopping è finito e tutto ciò che si vuole fare è mangiare, c'è anche un buon assortimento di ristoranti che vanno dall'autentica cucina francese-mediterranea al sushi al cibo di strada messicano.



JOURNÉE MONDIALE CONTRE LA POLIO

CAP SUR L'ÉRADICATION DÉFINITIVE

L'objectif du Rotary de débarrasser le monde de la poliomyélite est en passe d'être atteint, ont déclaré des experts de la santé mondiale dans la vidéo officielle du Rotary pour la Journée mondiale contre la polio le 24 octobre.

Dans sa vidéo « Honorer notre promesse d'un monde sans polio », le Rotary fait le point sur les progrès réalisés et les défis encore à relever dans la lutte contre la polio. Cette année, deux cas de poliovirus sauvage ont été signalés en Afghanistan et au Pakistan, les deux pays où la maladie reste endémique.

Le Dr Hamid Jafari, directeur de la région Méditerranée orientale à l'Organisation mondiale de la Santé, attribue ce succès à plusieurs facteurs dont la reprise des campagnes de vaccination de masse contre la poliomyélite après les interruptions causées par la pandémie de COVID-19, l'immunité naturelle induite par les épidémies de poliovirus sauvage antérieures et les restrictions des déplacements et des mouvements de population. « Il est intéressant de constater un tel déclin simultané dans les deux pays », déclare Hamid Jafari. En outre, ce faible nombre de cas ouvre une opportunité pour les travailleurs de santé, mais il rappelle qu'une réapparition du poliovirus est toujours possible. Par conséquent, il faut mettre la pression et profiter de la situation favorable actuellement, a-t-il affirmé lors de son interview avec Jeffrey Kluger, collaborateur du magazine Time. Il a aussi parlé des obstacles posés par les changements politiques et les problèmes de sécurité en Afghanistan, mais le programme de lutte contre la polio dans ce pays est capable de s'adapter. « Nous voyons des opportunités d'accéder à toutes les régions d'Afghanistan pour mettre en œuvre des campagnes de vaccination de masse. »

Selon l'OMS et l'UNICEF, les campagnes de vaccination nationales pour vacciner en particulier les enfants contre la polio reprendront en Afghanistan en porte-à-porte début novembre. Il souligne que compte tenu de l'évolution de la situation en Afghanistan, il est essentiel que les partenaires restent neutres et impartiaux

dans le cadre de l'éradication de la polio, et comme toujours travaillent avec toutes les parties.

Mohammad Ishaq Niazmand, président de la commission PolioPlus du Rotary en Afghanistan, s'est fait l'écho des propos de M. Jafari dans une vidéo avec son homologue pour le Pakistan, Aziz Memon. Il a déclaré à propos de l'Afghanistan: « Le Rotary et nos partenaires travaillent avec les différents acteurs pour nous assurer que l'éradication de la polio reste une priorité malgré une période de changements. Des travaux sont en cours pour s'assurer que les enfants ont accès à des vaccins contre la polio et d'autres maladies infantiles. »

STRATÉGIES POUR L'AVENIR

Cette année, l'Initiative mondiale pour l'éradication de la polio (IMEP) a annoncé une nouvelle stratégie quinquennale pour 2022-2026 visant à éradiquer tous les poliovirus, notamment en s'attaquant au poliovirus dérivé d'une souche vaccinale. Le Rotary et ses partenaires de l'IMEP ont identifié les obstacles actuels à l'éradication de la polio et ont développé des approches pour réaliser leurs objectifs. Le plan vise notamment à atteindre et à préserver un monde sans polio en misant sur la mise en œuvre et la responsabilisation tout en utilisant des méthodes et des outils innovants. L'accent sera mis sur la réduction du temps de réponse à toute épidémie, l'augmentation de la demande de vaccins, l'amélioration de l'accès à des soins et aux vaccins, la transition vers une prise en charge des programmes de vaccination par le gouvernement, et l'amélioration de la prise de décision et de la responsabilité. « Les communautés les plus touchées par la polio sont celles qui ont le moins accès aux soins et aux services publics. L'objectif est donc d'avoir de meilleurs alignements et une meilleure intégration à d'autres services sanitaires et publics pour que le programme Polio soit perçu comme une approche intégrée de la vaccination », déclare M. Jafari. Il explique que dans certaines communautés, les enfants ne sont pas vaccinés en raison de



Cette année, deux cas de poliovirus sauvage ont été signalés en Afghanistan et au Pakistan, les deux pays où la maladie reste endémique

lacunes dans la manière dont les campagnes de vaccination sont menées ou de la crainte à se faire vacciner. « Cette nouvelle stratégie vise à impliquer les communautés dans de nouvelles approches par partenariat et en créant des alliances avec elles », ajoute-t-il.

Dans le cadre du programme de la Journée mondiale contre la polio, des experts en santé ont abordé la nouvelle stratégie consistant à élargir la distribution d'un nouveau vaccin pour faire face aux épidémies de PVDVc2, le poliovirus dérivé d'une souche vaccinale. Ce vaccin antipolio oral de type 2 (nVPO2) protège les enfants contre la polio tout en étant plus stable génétiquement et moins susceptible de se régénérer et de provoquer des flambées de cas de polio dérivés du vaccin. Il a déjà été introduit au Bénin, au Tchad, au Liberia, au Niger, au Nigeria, dans la République du Congo et la Sierra Leone. Ce vaccin « est un exemple de l'innovation du programme Polio pour surmonter les difficultés », affirme Simona Zipursky, conseillère principale auprès du directeur Éradication de la polio à l'OMS. « Les partenaires scientifiques et leaders du monde entier ont rendu possible le nVPO2. C'est le genre de collaboration qui nous aidera à en finir pour de bon avec la polio. »

Rot. Ryan Hyland | RI

MESSAGE DU SHEKAR MEHTA



FEATURE

A PROCESS OF CONTINUOUS LEARNING

Joel and I were locking horns in a lively debate about leadership. We had just completed a round of pickup basketball on a warm Nairobi evening.

We dived into this philosophical contest despite our aching limbs and utter fatigue. His team had won the game, and I was determined to triumph now.

Swiss-born Joel, a PhD student, headed up health research in the international company we worked for. I had gotten to know him over the years and had observed in him a rare analytical capacity and an intelligence of the highest order. When I eventually invited him to join my Rotary club, he proved deft in making positive and lasting changes and led the service projects committee to great successes.

As we debated, I argued that to achieve their aims, leaders must be results-oriented. «They should define clear goals and drive their teams hard in order to meet them», I said as I gulped my water. «A leader's capacity is ultimately measured by the outcomes that he or she achieves.»

Joel grabbed his bottle and splashed water on his face to cool down. «On the contrary, a leader's accomplishments are defined by the quality of his people and their ability to rally around the cause», he argued. «You can't teach leadership – it is

a process of continuous learning. You must first gain a skill, and it is only then that you can seek leadership in that field.»

I disagreed. «There are hundreds of leadership courses offered by respectable institutions across the world», I countered, holding firmly to my views. «Surely they can't all be wrong?»

In response, he elaborated on the distinct differences between management or administrative skills and what many refer to as leadership.

As we packed up our things, I had the sinking feeling that I had lost the night's second contest. I therefore asked a rhetorical question: The concept of leadership that he espoused was from the last century, but had he taken time to think about the type of leadership that will emerge in this century?

We waved goodbye and went our separate ways, but the question lingered. Maybe the answer lay in the question itself. Life is about cycles, and we should determine what point of the perambulation we have reached with regard to leadership. This may provide clues for the next generation. We have shifted from the requirement of perfecting a craft to a somewhat Machiavellian focus on results. Perhaps our future rests in returning to the former.

Phil Jackson, the legendary coach of the Chicago Bulls and Los Angeles Lakers basketball teams, comes to mind. From his achievements, it is undeniable that winning championships was important to him. However, his enlightened style led his players to understand that he was even more interested in their personal development

and in elevating their skills to the highest level.

Jackson had the uncanny ability to understand the potential of his players, and he was focused on ingraining in them personal responsibility for their growth. The result of this, together with the establishment of a brother's-keeper team culture, was perhaps the greatest series of achievements in sports history.

Another idea we can derive from Jackson's experience is the desire for his players to make better decisions on the court. Through intense drills, watching and discussing videos of past games, and a touch of meditation, his team members came to understand their natural tendencies and made commitments to incorporate alterations. In this way, he decentralized the decision-making and inculcated a more participatory style within the group. Everyone knew that their actions on the floor had an impact on the performance of the team as a whole.

At the same time, the overarching cause was not lost on the team members, who came from different backgrounds and countries. It was clear to them that they were there for the millions of fans who watched them every night, as well as for what those moments meant.

The child whose soul aches for greatness and in whose heart inspiration has been planted; the manager who, like me, gains insights into group dynamics based on the play; the friends who stay close because of their love of the game; or the majority who come for pure entertainment: Everyone comes to the game for a different reason, and it is the team's duty to give their best every day to meet those expectations. It is a language that the whole world understands.

An unlikely debate on a basketball court leads me to think that three things are crucial for our future leaders: that they understand the means are as important as the ends; that they use a decentralized and participatory style of management; and that they apply a multicultural approach to solving the world's problems.

A past governor of District 9212 (Eritrea, Ethiopia, Kenya, and South Sudan), Joe Otin is Rotary's representative to the UN Environment Programme

48



FEATURE

BRINGING A NEW VOICE TO THE CLIMATE CRISIS

Inspired by Rotary, this young Ugandan activist is speaking out about climate change in Africa.

Vanessa Nakate, a 24-year-old climate activist from Uganda, made international headlines after the World Economic Forum's 2020 meeting in Davos, Switzerland. But the story wasn't what she said about the climate crisis. The story was that her name and photo were missing from media coverage of the event.

Nakate was one of five young climate activists, including «Time» magazine's 2019 person of the year, Greta Thunberg, who had participated in a press conference at the event. But the photo that the Associated Press released to global news outlets included only the four activists from Europe; Nakate, the only black climate activist in the group, had been cropped out. A video that she made in response went viral, and Nakate has since made it a personal crusade to amplify voices that are not being heard in the climate movement.

«Being cropped out of that photo changed me. I became bolder and more direct in how I talk about the climate crisis and racism and how I articulate the many ways families are being impacted right now», she writes in her book, «A Bigger Picture: My Fight to Bring a New African Voice to the Climate Crisis», which was released on 2 November. «I decided, from my perspective as a young African woman, that I would dedicate as much of my time as possible to addressing the many interlocking facets of the climate crisis, environmental justice, and gender discrimination – and to do so without apology or fear of erasure.»

On her path to becoming a climate powerhouse, Nakate was influenced by her father, Paul Mugambe, a longtime Ro-

tary member. As president of the Rotary Club of Bugolobi in 2017/18, Mugambe helped coordinate a five-year project, Mission Green, in which clubs in District 9211 (Uganda and Tanzania) planted trees in communities across their district.

«Watching my dad as a leader of Mission Green sowed a seed that made me decide to be a voice of change», she says. «His courage and his action inspired me to find my voice and to stand up for what I believe is important and what is needed in society.»

Galvanized by the tree-planting project, Nakate decided to embark on an environmental project of her own as she finished her degree in business administration from Makerere University in Kampala. As she researched the challenges that people in her community were facing, she was surprised to discover that climate change was at the heart of many of them. In January 2019, she began protesting at public sites around Kampala, demanding climate action as part of the global Fridays for Future movement begun by Thunberg in Sweden a few months before. Nakate later founded the Rise-up Movement as a platform for African voices in the global climate change discussion. On the grassroots level, Nakate has also worked to install solar panels and eco-friendly stoves in schools.

Nakate spoke with «Rotary» senior staff writer Diana Schoberg over Zoom in July about why girls and women will play a particular role in fighting climate change, what the effects of climate change will mean for the African continent, and how Rotary members can help. «Surely this is what Rotary International means – to be

people of action», Nakate said in a speech at the 2021 Rotary Convention. «So let's stop talking and start taking action. And the action must start today.»

How will climate change affect countries in Africa?

In recent decades, the African continent has been responsible for only about 3 percent of global CO₂ emissions, yet right now Africans are suffering some of the most brutal effects. The climate crisis is here, right now, for many African countries.

In my own country, Uganda, we have seen floods, landslides, and droughts. Throughout East Africa, we saw a locust invasion that left many people in dire need of food because the locusts ate everything. We saw Lake Victoria's water levels rise, causing massive destruction and contamination of water resources. When you look at Lake Chad, it has shrunk to a tenth of the size it was just 50 years ago. We saw more than 100 people die in Sudan last year because of floods. In southeast Africa we saw Cyclone Idai [in March 2019, one of the worst tropical cyclones to hit the Southern Hemisphere], which left 1300 people dead and many more missing, resulting in an economic crisis in the affected countries.

And the climate crisis continues to affect people even in the aftermath of a disaster. It is about more than weather or statistics. Because when these disasters occur, they create many other challenges for communities. There's the risk of a rise in conflict because of resources being depleted, such as water sources drying up. We won't be able to eradicate poverty if climate change is pushing millions of people into poverty traps. We won't be able to achieve zero hunger if millions of peo-

ple must travel to find food because extreme weather conditions are causing droughts in their communities.

You've been outspoken about the exclusion of voices from the global south in the climate change movement. Why is it important to amplify the voices of people who are already being affected?

When I was at the press conference with fellow activists and was cropped out of a picture, to me, that was an erasure of my message, of my story, of everything I had said. Everything regarding what we were experiencing in my country and what we were seeing on the continent of Africa had come out of my mouth, but it never actually reached people. Many times we hear about the need to amplify missing voices, but the voices aren't missing. The voices are present; the problem is that we are not being listened to. We are not being amplified. The other problem is that other people are telling our stories. We are in a better position to tell our own stories. It is important to listen to every activist in the climate movement. I know what is happening in my country. But I don't have full knowledge of what our fellow activists are seeing unfold in their countries, in Kenya or India or South Africa. I may have an idea, but I don't have full knowledge of how people are actually suffering. I may have known that Zimbabwe faced a water crisis, but I didn't know how valuable water was until I talked to an activist from there. We cannot have climate justice if some people are being left behind. We cannot have climate justice if the most affected communities are not being listened to.

Inspired by Rotary, this young Ugandan activist is speaking out about climate change in Africa

Why is it important for Rotary members to include local voices when they're doing projects?

When someone carries out a project, takes it to a community, and then leaves, it feels like it has just been dumped there – and that's the end of the story. But when community members are involved in the implementation, they're not just receiving the project, they're also receiving education about the project. Then when you leave, there are people who can still manage that project so that it can continue to sustain the community. When a community is not involved in a project, it makes people feel inferior – they cannot even take part in the decision making, they cannot advise on anything. Also, some projects, however good they may be, might not be welcomed by the community. A project may lead to displacement of certain people or affect the water source that the community needs. It's important to involve community leaders and the community at large so that they can agree on the project and you can work hand-in-hand on it.

How can Rotary members get involved in climate initiatives?

What we really need now is to create as much awareness as possible about the climate crisis. If you are in a house that's on fire, you want to do everything you can to save yourself. That's why it's important for us to keep speaking up and spreading this message until many people come together. Rotary members can use their platforms to talk about the climate crisis and to share the work of the different activists who are speaking up. It would be great if Rotary clubs across the world would invite activists to talk about the work they are doing and the challenges they are facing.

Some Rotary members work with the media or have connections with other organizations, and they can amplify the stories of activists to reach different or bigger audiences. Every activist has a story to tell, every story has a solution, and every solution can change a life. It would also be great to have Rotary members supporting the physical protests of activists across the world. This could mean attending the protests, or it could mean providing financial support so the activists can purchase placards or banners. There are different ways that you can show support. But many times, I feel like in-person support is what is needed most. When you are there, we know that we are all fighting together.

Another way that Rotary members can add their voices to the climate movement is by supporting the grassroots projects that activists are doing in their communities. It doesn't matter how small a project or activity is. If I'm doing something, and you're doing something, and another person is doing something – if millions of us are doing projects in our communities – if we put them together, we will change the world.

What role does educating girls play in fighting climate change?

Many times the solutions to tackling climate change that our leaders talk about still need so much research and development. Yet we have solutions that we know could work right now, and one of those solutions is educating girls. Why girls? Girls and women are disproportionately affected by the climate crisis. They are at the front lines when climate disasters occur. They're the ones who work more when farms are destroyed. They're the ones who have to look for food for their families. They're the ones who walk long distances to collect water, exposing them to diseases and gender violence. They're the ones who look for firewood.

When climate disasters cause families to lose everything – their homes, their farms, their businesses – many times the male child is prioritized for school and the girls have to drop out, putting them at risk of early marriages. Here, especially where I come from in Uganda, when a girl gets married, the family expects the right price. And this is not just about the climate crisis. Many girls have been given up for marriage during the COVID-19 pandemic be-



cause their families are telling them that if they don't get married, there won't be money to feed the family.

The 2017 book Drawdown listed 100 things that we can do to help reduce greenhouse gas emissions. Educating girls and family planning ranked as the sixth and seventh most impactful solutions. Educating girls will not only reduce the inequality that girls and women already face, but it will also help to reduce emissions and to build the resilience of individuals, families, and communities, all at the same time. Look at the climate movement. Most of the young people who are speaking are young women demanding climate justice – and we can only see girls rise up to be leaders if they have been in school.

Why have many girls and young women been such strong voices in the climate movement?

I think it's because they realize that they are among the most vulnerable people when it comes to the climate crisis. They speak so passionately about these issues because if nothing is done, then more girls are going to continue to suffer and more women are going to continue to be exploited. More are going to face these inequalities as this crisis continues to worsen. More girls and more young women are speaking up about this issue because they want a better world for women – a world where people respect the planet more, and they also respect girls and women more.

How would you describe the climate activist community, and where do you fit into it?

The activism in my country has been growing steadily, and we have more young people speaking up, mobilizing, and organizing. We have also reached more young people by visiting schools.

Globally, since we cannot meet in person, most of the mobilization happens on social media. That is where we support and amplify each other. That is where we advocate for specific campaigns to demand climate justice.

It has been a wonderful experience to be a part of the climate movement in my country and to be able to connect with other young people across the world. One of the things that really gives me hope and motivates me to keep demanding climate

justice is knowing that there are millions of young people who are speaking up – knowing that if today I am not able to speak up, there is someone else speaking up on my behalf. We see a lot of solidarity, and a lot of support from each other.

Would this have been possible 10 or 15 years ago without social media?

It would have been possible, but the method would have been different. Before the Fridays for Future movement, other climate movements have happened. We've seen other people rising up and speaking up for the planet, speaking up for the people. One of the people whose activism and story inspires me and pushes me to keep speaking is the late Wangari Maathai [a Nobel Peace Prize-winning environmentalist from Kenya]. She led a powerful movement even before I thought of activism or Fridays for Future began. I give much respect to those in the climate and environmental movements who have been fighting for the planet for generations. We need an intergenerational movement where we all work together to demand climate justice and a better future for us all.

Are there any lessons from the world's response to the pandemic that we can apply to climate change?

One is that when it comes to the climate crisis, leaders have failed to listen. We have seen during the pandemic how leaders have followed the guidelines that were put in place to keep people safe. Leaders can listen to the science, so it's actually their political will to decide whether or not to act.

The other thing I can think of is that many times when we talk about what a healthy world can look like, some people say that effecting change is really hard. But we have seen during this pandemic that to protect others' lives, people can adapt. We may not have ever envisioned a work-from-home experience, but we saw it happen. People can easily change and adapt in order to ensure a livable world.

What would you ask of Rotarians who might be reading this?

We can all do something for people and for our planet. The climate crisis is here, and it's affecting communities right now. If you don't believe that, it only

ROTARY'S ROLE IN PROTECTING THE ENVIRONMENT

The United Nations' 26th annual global climate summit, known as COP26 (short for Conference of the Parties), was scheduled for 31 October to 12 November in Glasgow, Scotland. World leaders came together to negotiate how to limit global warming to 1.5 degrees Celsius over pre-industrial levels. Vanessa Nakate planned to be there. And so did Rotary.

To reach the stated goal, the world must halve global emissions over the next decade and reach «net zero» – the point where we produce less carbon than we take out of the atmosphere – by the middle of the century. To do so, governments, businesses, and civil society organizations will need to work together. Rotary is poised to put its global networks into action on this challenge wherever it can make a difference. «Given that we now have the environment as our new area of focus», says Judith Diment, «I see this as an opportunity for Rotary members to showcase what we are doing around the world to address the environment.» Diment is dean of the Rotary Representative Network, which is made up of members who serve as liaisons to the UN and its programs and agencies, as well as to other international organizations, giving Rotary a seat at the table at high-level meetings.

As of press time, four Rotary members served as delegates to COP26 talks; additional members also attended on behalf of other organizations. «We'd love to see Rotary members have a role in holding their countries accountable», says Karen Kendrick-Hands, one of the Rotary delegates. «I like to think of it as Rotary being the world's conscience.»

means that you haven't yet seen it in your community or your country. We are all facing the same storm – it doesn't matter where you are, it doesn't matter who you are. The climate crisis will affect all of us in the end. That is why we all have to stand up and work together to transform this world and make it a better place for all of us.

HERZLICH WILLKOMMEN



**MARIA ANGELS
MIQUEL
VILANOVA**
RC DAVOS
*26.09.1962
Kunstgeschichte

PhD in Kunstgeschichte. Vorstand einer spanischen Stiftung für Krebsforschung. Verheiratet, drei Söhne. Hobbys: Wandern, Malen und Töpfern, Oper und Ballett.



**DAVID
ACHERMANN**
**RC WETTINGEN
HEITERSBERG**
*09.06.1979
Sensorik

Studium Maschinenbau- und Verfahrenstechnik sowie Betriebs- und Produktionswissenschaft an der ETH Zürich. Doktorat im Bereich quantitativer Risikoanalytik. CEO der Huba Control AG. Verheiratet, eine Tochter. Hobbys: Kochen, Reisen, Akustik.



**RONY
GADIANT**
**RC KÜSSNACHT-
RIGI-MEGGEN**
*08.07.1979
Elektro-Installationen

Geschäftsleiter und Mitinhaber Zeltner AG, Küssnacht. Studium Elektrotechnik an der HTA in Horw, eidg. dipl. Elektro-Installateur. Hobbies: Golf, Langlauf, Telemark, Musik, Wein.



**CHRISTIAN
ZEHNDER**
RC GLARUS
*24.10.1967
Wirtschaftsförderung

Masterabschluss Universität Zürich und Executive MBA in Digital Transformation. Wirtschaftsförderer Kanton Glarus. Präsident Heligruppe Swiss Aerospace Cluster. Verheiratet, zwei Kinder. Hobbys: Netzwerken, Lesen, Familie.



**ROMAN
PFUND**
**RC ZÜRCHER
UNTERLAND**
*05.05.1972
Unternehmens-
berater IT

Lehre zum Maschinenzeichner. Danach diverse Funktionen in der IT-Branche sowie eine Weiterbildung zum Betriebsökonom. Heute selbstständiger Unternehmensberater für Strategische-IT und Cybersecurity. Verheiratet, ein Sohn. Hobby: Golf.



**ROLAND
MÜLLER**
**RC MUTTENZ
WARTENBERG**
*03.05.1963
Notariat

Studium Uni Basel Dr. iur. Berufliche Zulassungen zum Anwalt und Notar. Fachanwalt Bau- und Immobilienrecht. Seit 1999 Partner bei der Vischer AG Basel und Leiter der Arbeitsgruppen Immobilien und Notariat.



**ROGER
VON ARX**
**RC GÖSGEN-
NIEDERAMT**
*26.11.1982
Finanzbranche

Betriebsökonom FH. Seit 2019 Anlageberater bei der Baloise Bank SoBa. Zuvor ähnliche Positionen bei UBS AG, Credit Suisse AG und Mirabaud. In einer Partnerschaft. Hobbys: Radsport, Zunft, Turnverein.



**MARKUS
LEUMANN**
**RC ZÜRCHER
WEINLAND**
*29.07.1977
Landwirtschaft,
Weinbau

Amtschef Landwirtschaftsamt Schaffhausen und Rebbaukommissär. Seit 2019 Co-Leiter Fachstelle Rebbau der Kantone Schaffhausen, Thurgau und Zürich. Verheiratet, drei Kinder. Hobbys: Fussball, Orientierungslauf, Garten.



IN MEMORIAM



ELISABETA KAUFMANN
RC ZURZACH-BRUGG

*10.11.1968
Psychiatrie

Fachärztin Psychiatrie und Psychotherapie. Eigene Praxis in Brugg seit 2010 und Notfallpsychiaterin in PDAG. Lehrtherapeutin (KVT) für Ärzte und Psychologen in Ausbildung. Hobbys: Partys organisieren, Reisen. Verheiratet, zwei Kinder.



BARBARA RÜTTIMANN
RC ZÜRICH CIRCLE INTERNATIONAL

*16.10.1965
Communication/Management Consulting

Betriebswirtschafterin lic.oec.publ. Universität Zürich sowie CAS Digitales Marketing und CAS Fundraising Strategies der ZHAW. Über 20 Jahre Inhaberin und Geschäftsführerin der Management- und Kommunikationsberatung rb Rüttimann consulting, Thalwil. Beratungsschwerpunkte Finanzwirtschaft, Immobilien- und NGO-Sektor. Moderatorin, Kolumnistin und Buchautorin. Ehrenamtliche Engagements für den Tierschutz. Hobbys: Fitnesstraining und Nordic Walking.

ERNESTO ARBER

1931–2021
RC Pully

PETER BOESIGER

1933–2021
RC Solothurn-Land

KURT FISCH

1939–2021
RC Muttenz Wartenberg

MARCEL GEMPERLE

1930–2021
RC Genève

PAUL GLODEN

1938–2021
RC Rheinfelden-Fricktal

PÄR HAFSTAD

1959–2021
RC St. Gallen-Rosenberg

RICHARD IMOBERDORF

1945–2021
RC Zermatt

ALBERT INDERBITZIN

1933–2021
RC Schwyz-Mythen

PAUL-OTTO JOSS

1926–2021
RC Thun

BRUNO SCHMUCK

1943–2021
RC Oberer Bodensee

ROBERT K. STAHL

1929–2021
RC Oberer Bodensee

ADRIANO TESTA

1935–2021
RC St. Moritz

OTTO WIDMER

1930–2021
RC Uster

WALTER WIELAND

1924–2021
RC Lenzburg

HANSPETER WÜTHRICH

1937–2021
RC Thun



Liste de textes de nécrologie* / Übersicht Nachrufe*:
rotary1980.ch / ...1990.ch / ...2000.ch

*lisibles pour les membres enregistrés *nur für eingeloggte Mitglieder

AGENDA

ROTARY HIGHLIGHTS

16.–20.01.2022	International Assembly	Orlando/USA
19.–26.03.2022	Int. Rotary Skiwoche (ISFR)	Scuol
21.–24.04.2022	RYLA D 2000	Wildhaus
22./23.4.2022	PETS/Distriktsvers. D 1980	Solothurn
29.04.–07.05.2022	Studienreise nach Rumänien	Rumänien/Oltenien
07.05.2022	Benefizkonzert für mine-ex	Glarus
22.05.2022	Rotary Action Day	International
04.–08.06.2022	Rotary Int. Convention	Houston/USA
10.06.2022	Distriktskonferenz D 1980	Basel
01.10.2022	Höhlenraclette-Weltrekord	Sargans
02.–06.11.2022	GETS und Rotary Institute	Basel
27.–31.05.2023	Rotary Int. Convention	Melbourne/AUS
08.–12.06.2024	Rotary Int. Convention	Singapur/SGP

SAVE THE DATE

BENEFIZKONZERT MIT DER SWISS ARMY BRASS BAND

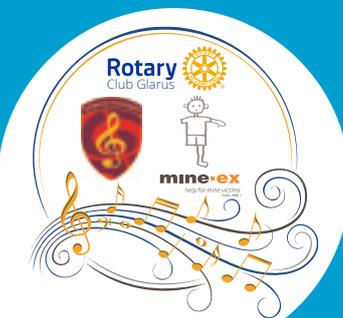
Samstag, 7. Mai 2022 | Kantonsschule Glarus

Alle Fans der Swiss Army Brass Band sollten sich den Samstag, 7. Mai, unbedingt frei halten. Dann nämlich geben die Stars der Schweizer Brass Band im Rahmen des Benefizkonzerts zugunsten von mine-ex ihr Stelldichein in der Kantonsschule Glarus. Um 18 Uhr wird in der Mensa der VIP Gourmet Apéro riche serviert. Um 20 Uhr startet die Konzertgala in der Aula, gefolgt von einem Absacker mit Fingerfood nach Ende des Konzerts, gegen 21:30 Uhr. Als Organisator des Events rührt der RC Glarus in diesen Tagen bei allen Clubs im Distrikt die Werbetrommel für den guten Zweck. Das vom Club angebotene Solidaritätssponsoring in Höhe von 500 Franken beinhaltet unter anderem zwei VIP-Tickets.

Zusätzliche Eintrittskarten stehen ab sofort zum Verkauf.

Freuen dürfen sich die Gäste auf Filmmusik ebenso wie auf klassische Stücke, auf Unterhaltungsmusik und ein Feuerwerk an Märschen. Willkommener Nebeneffekt – neben dem musikalischen und gesellschaftlichen Genuss: Der Erlös aus dem Anlass geht an die Stiftung mine-ex, die Minenopfern in Kambodscha und Afghanistan in wahrsten Sinne des Wortes wieder «auf die Beine» hilft.

Tickets



KONTAKTE

ROTARY SERVICE CENTER

Montag bis Freitag, 08.00 bis 12.00
und 13.30 bis 17.00 Uhr
Seefeldstrasse 69, 8008 Zürich
T 043 299 66 25, info@rotary.ch

DISTRIKTSSEKRETARIATE

D 1980: Rot. Désirée Allenspach
Römerstrasse 73, 4114 Hofstetten
T 061 721 48 23, dgsekretariat@diamond-office.ch

D 1990: Claire Neyroud
Chemin de la Chiésaz 3, 1024 Ecublens
T 076 387 76 50, district@rotary1990.ch

D 2000: Rot. Ursula Gervasi
Burkardusstr. 35, 5632 Buttwil
T 079 362 34 99, secretary@rotary2000.ch

IMPRESSUM

ROTARY SUISSE LIECHTENSTEIN

96. Jahrgang, Nr. 6, Januar 2022
Monatszeitschrift für die Mitglieder der Rotary Clubs in
der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein

CHEFREDAKTION

Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
Seefeldstrasse 69, 8008 Zürich
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

DISTRIKTSKORRESPONDENTEN

D 1980 (it): Rot. Marco Strazzi (ms)
T +41 79 254 45 54, pressision.ch@gmail.com

D 1980 (de): PDG Paul Meier (pm)
T 079 206 26 45, pameier@sunrise.ch

D 1990 (de): Rot. Hanspeter Kleiner (kl)
T 031 901 12 66, hanspeter.kleiner@rotary.ch

D 1990 (fr): N.N.

D 2000: Rot. Verena Maria Amersbach (vma)
M 078 911 78 40, verena.amersbach@rotary.ch

ANZEIGENLEITUNG UND INSERATE

INVEA GmbH, Sandro Mandelz
Durisolstrasse 11, 5612 Villmergen
T 056 622 10 01, medien@rotary.ch
Inseratetarif siehe www.rotary.ch

HERAUSGEBER

Verein Rotary Medien Schweiz/Liechtenstein, Zug
Präsident: Rot. Christophe Leuenberger Verzasconi

LAYOUT UND PRODUKTION

Yasmin Mandelz, yasmin.mandelz@rotary.ch

AUFLAGE UND DRUCK

13 300 Ex, Multicolor Print AG, 6341 Baar

BILDER DIESER AUSGABE

Rl, iStock, privat

REDAKTIONSSCHLUSS

Jeweils 10. des Vormonats

I'm
green™




swissFineLine
exclusive frameless windows & doors

Die rahmenlose Verglasung von swissFineLine ermöglicht fließende Übergänge zwischen innen und aussen für ein grenzenloses Raumerlebnis voller Licht, Luft und Atmosphäre.

Transparenz in ihrer schönsten Form

Seit 1886

swissfineline.ch





kontiki



Ihr Sommerbad im nordischen Farbenmeer



HURTIGRUTE-SOMMERHIT: LAPPLAND ERLEBEN

- Reisezeitraum vom 1.6. bis 27.9.2022
- 11-tägige Rundreise inkl. Finnisch-Lappland
- Lappland-Erlebnis mit Wanderung und Kota-Abend
- Berühmte Bergen-Bahn

Ab Fr. 3400.– pro Person



HURTIGRUTE MIT LOFOTEN

- Reisezeitraum vom 1.4. bis 31.10.2022
- 13-tägige Rundreise inkl. Lofoten
- Aussenkabine ohne Sichteinschränkung
- Ideale Kombination von Landschaft und Städten

Ab Fr. 2840.– pro Person

Jetzt unseren
kostenlosen
Hurtigruten-
Katalog 2022/23
bestellen.



Gerne beraten wir Sie persönlich

**Tel. 056 203 66 00
info@kontiki.ch**

www.kontiki.ch/hurtigrute